

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM, frei Haus, bei Postbestellung 2,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Anzeigen, Inserate, Briefe, Telegramme, Fernsprechanfragen, Anfragen nach Abnahme der Abrechnung, sowie alle sonstigen Angelegenheiten, die den Inhalt des Blattes betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu richten. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Wilsdruff u. Umgegend. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Wilsdruff u. Umgegend.



Verantwortliche: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druckerei: Wilsdruff. Druckerei: Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Reichen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 94 — 98. Rahmaura. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 24. April 1939.

Obst- und Gemüse Volksnahrungsmittel

Großdeutsche Reichsgartenschau eröffnet — Darré über die Zukunftsaufgaben deutscher Gartenbaukultur

In der zu einem einzigen Zaubergarten verwandelten schwäbischen Hauptstadt Stuttgart wurde die erste Reichsgartenschau Großdeutschlands, die dritte seit der Nachübernahme, feierlich durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, eröffnet. Schon frühzeitig hatten sich die Teilnehmer der Eröffnungsfestlichkeiten eingelassen. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Vertreter aus Staat und Partei und allen Bezirken des öffentlichen Lebens des Schwabenlandes. Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, entbot den Gästen das Willkommen. Er brachte Stuttgart als stolze Hauptstadt, die hier die erste Reichsgartenschau im Großdeutschen Reich abgehalten werde. Das Reichsgartenschau Gelände solle künftig das Kernstück eines großen Grüngürtels um Stuttgart bilden und die Grundlage sein für eine der Bevölkerung dienende große Erholungsstätte, die als Garten und als Volkspark erhalten und im Laufe der nächsten Jahre mit Tieren belebt werden solle. Gauleiter Reichsstatthalter Murr dankte anschließend allen, die am Zustandekommen und am Aufbau der Schau mitgewirkt haben, besonders Reichsminister Darré, darauf nahm Reichsminister und Reichsbauernführer Darré das Wort.

Die Rede Darrés

Reichsminister Darré führte u. a. aus: Nach dem, was mir von meinen Mitarbeiter über den Ausbau dieser Reichsgartenschau berichtet worden ist, glaube ich, feststellen zu können, daß die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 würdig ist, die erste Reichsgartenschau des neuen Großdeutschlands zu sein. Mein herzlichster Dank gilt deshalb allen denen, die mitgeholfen haben, dieses Werk entstehen zu lassen, insbesondere der Stadt Stuttgart.

Marktordnung regelt nützliche Verwertung

Die letzten hinter uns liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marktordnung durchwegs in der Lage sind, selbst Notverordnungen volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht, wie früher, zu einem Anlegen für die Erzeuger werden zu lassen. Ich erinnere an die Unterbringung der reifen Äpfelkerne im Jahre 1937. Jeder einjährige Obstanbauer wird mir zugetrauen müssen, daß in dem fraglichen Jahre ohne den Einfluß der marktordnenden Stellen und der Verbürgung und bei Beibehaltung der früheren Abnahmeverfahren nicht nur ein großer Teil der Ernte völlig unverkauflich geblieben wäre, sondern daß auch die verkaufte Menge zu einem Preise hätte abgegeben werden müssen, der mit der Erzeugung und Ernte in seiner Weise in Einklang geblieben hätte.

Im Jahre 1938 war die Lage genau umgekehrt. Das Jahr begann mit schweren Frühjahrsfröhen, die fast in allen Anbaubereichen zu einer Reblerie führten. Selbst die württembergischen Obstanbauer, die sonst reichliche Überschüsse von Obst haben, forderten zur eigenen Versorgung Äpfel an. Dazu kam, daß die Verwertungsindustrie verzogen mußten, um sie leistungsfähig zu erhalten und den dringenden Bedarf an Marmelade und Süßholz sicherzustellen.

Wieder war es nur mit Hilfe der Marktordnung möglich, die aus dem In- und Ausland zur Verfügung stehenden unzulänglichen Mengen so gerecht wie möglich zu verteilen. Gleichzeitig mußten die Preise auf einer tragbaren Höhe gehalten werden. Bei ungeordneter Wirtschaft hätte die Marktordnung des letzten Jahres zu einer sinnlosen Preissteigerung geführt, der auf die Dauer gesehen, auch kein Volkswirtschaftler gewachsen gewesen wäre.

Bedarf an Obst und Gemüse steigt

Wenn ich dieses feststelle, so will ich damit aber auch sagen, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen und uns mit dem Erreichten zufriedengeben dürfen. Wir müssen vielmehr gerade aus der knappen Versorgung mit Obst und Gemüse in den letzten Monaten um so mehr lernen, als deutlich zu erkennen ist, daß der Bedarf an Gemüse und Obst ständig und nachdrücklich steigt.

Der Verbrauch an Obst und Süßfrüchten stieg von 26 Kilogramm je Kopf und Jahr im Jahresdurchschnitt 1933/37 auf 42 Kilogramm im Jahresdurchschnitt 1938/39. Der Gemüseverbrauch je Kopf erhöhte sich in der gleichen Zeit sogar von 27 Kilogramm auf 51 Kilogramm im Jahr. Dabei ist es besonders erfreulich festzustellen, daß wir im Jahresdurchschnitt der Jahre 1933/37 bei einheimischen ausreichenden Ernten bereits 66 v. H. des deutschen Obstverbrauchs aus eigener Erzeugung decken konnten gegen nur 79 v. H. Selbstversorgung in den Jahren 1929/33. Bei Gemüse stieg der Anteil der deutschen Erzeugung trotz steigenden Verbrauchs in der gleichen Zeit von 80 v. H. auf 93 v. H.

Appell zur gesunden Lebensführung

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Delikatesse, die man sich nach dem Umfang seines Geldvermögens leisten, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksernährungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Gesundheitspolitik sind sich aber darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse an Stelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und le-

istungsfähig erhalten beziehungsweise in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll. Angesichts dieser damit für den deutschen Gartenbau gegebenen Aufgaben können wir uns auf die Dauer nicht damit abfinden, daß es in Deutschland Jahre gibt, in denen wie im Jahre 1938 der Obstverbrauch entweder stark eingeschränkt werden muß oder teilweise wemöglich sogar ganz ausfällt. Wir können es auch nicht als einen Dauerzustand hinnehmen, daß alljährlich in Deutschland in einigen Monaten des Jahres Obst und Gemüse deutscher Erzeugung gar nicht mehr oder nur noch in der Konservenform zur Verfügung steht. Ich weiß, daß der deutsche Gartenbau so wie vielleicht kein anderer Zweig der pflanzlichen Erzeugung witterungsbedingt ist. Ich bin aber der Überzeugung, daß der menschliche Willkür, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch im Laufe der Jahre, die Möglichkeit finden wird, die bisher bestehenden Mängel in der Obst- und Gemüseversorgung des Deutschen Volkes im wesentlichen zu überwinden.

Große Zukunftsaufgaben des Gartenbaus

Für die Bewältigung der großen Zukunftsaufgaben, für die das ganze deutsche Volk dem deutschen Gartenbau einmal unendlich dankbar sein wird, möchte ich hier einige Fingerringe geben, soweit dies heute überhaupt schon möglich ist. Es ist notwendig, daß wir beim Gartenbau nicht nur nach hohen Erträgen streben, so wichtig und vorrangig diese Aufgabe auch ist. Wir müssen gleichzeitig auch danach trachten, die hohen Erträge möglichst höher zu gestalten. Wir werden also beispielsweise im Obstbau immer auch darauf sehen müssen, daß unsere Sorten nicht nur ertragsreich, sondern gleichzeitig auch möglichst widerstandsfähig gegen Frost und Schädlinge sind.

Soweit diese Widerstandsfähigkeit gegen Frost durch Mischung nicht erreicht werden kann, erscheint es mir notwendig, zu einer größeren Risikoverteilung im Obstbau zu kommen. In dieser Hinsicht veranlaßt mich vor allem die mehrfach gemachte Beobachtung, daß diejenigen Gebiete des Reiches, die, wie zum Beispiel die norddeutschen Küstengebiete, von Natur aus einen früheren Frühjahrsbeginn haben, verhältnismäßig beständige Obsternsten hatten, während die eigentlichen Obstabgebiete West- und Südwestdeutschlands fast reiflos ausfielen. Der Grund für diese Erscheinung war einfach zu finden, daß die Bäume in solchen Gebieten verhältnismäßig spät, also nach der Zeit der üblichen Frühjahrsfröhen, zur Blüte kamen.

Neben diesen Maßnahmen zur Sicherung gleichmäßiger Ernten brauchen wir aber noch weitere Maßnahmen zur Förderung der Lagerung von frischem Obst und Gemüse, die neben der De- und Verarbeitung zu Konserven und Präparaten ausgebaut werden muß. Ich denke hierbei ebenso sehr an die Einrichtung von Lagerräumen beim Erzeuger wie auch an die Einführung von Obst und Gemüse.

Die Gefahr der Landflucht

Das Einlagern und Einfrieren frischer Früchte steht nun aber entsprechend pfleglich behandelte Rohware voraus. Das bedeutet, daß vom Obst- und Gemüsebau noch zusätzliche Arbeit gefordert wird. Damit berührt sich auch hier ein überaus ernstes Gebiet, denn auch im Obst- und Gemüsebau wie überhaupt im Gartenbau, der ein Höchstmaß an Handarbeit fordert, beginnt sich jetzt ebenfalls die Landflucht nachteilig auszuwirken. Ich richte daher von dieser Stelle aus den Appell an unsere städtische Jugend, sich auch dem Gartenbau mehr zur Verfügung zu stellen. Ich kann das um so mehr tun, als der Gartenbau dem Tüchtigen, der auch mit dem Herzen Gärtner wird, durchaus die Möglichkeit bietet, sich später als Gärtnermeister selbständig zu machen. Das beweist ein sehr großer Teil unserer durchaus gesunden Gartenbauern, die aus fleißigen Anhängern und mitbestehenden Mitteln entstanden sind, aus Mitteln, die sich die heutigen Anbauer oft genug in ihren Schuljahre selbst erspart haben.

Verstärkte Zusammenarbeit

Engere Gestaltung der Beziehungen Jugoslawiens zu Deutschland und Italien

Von Belgrad kommend, traf der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch auf dem mit den Flaggen Italiens und Jugoslawiens festlich geschmückten Bahnhof in Venedig ein, wo er von dem italienischen Außenminister Graf Ciano willkommen geheißen wurde. Durch den Canale Grande begaben sich die beiden Staatsmänner nach dem Grandhotel, wo sie längere Besprechungen hatten. Im Palazzo Rezzonico gab Graf Ciano zu Ehren des jugoslawischen Gasten ein Festessen. Nach Abschluß der Beratungen wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Im Verlaufe der Audienz, die in Venedig zwischen dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, und dem jugoslawischen Außenminister, Cincar Markowitsch, stattgefunden hat, wurden die verschiedensten Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die künftigen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich erörtert.

Diese Unterredung bestätigte auf neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien und Jugoslawien besteht, eine Herzlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Paktes, der den Frieden im Adriatischen Meer und die Achtung der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gefestigt und vertieft hat.

Nun kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf volkswirtschaftlichem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern. Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister die sich aus den kirchlichen Beziehungen ergebende Lage erörtert und mit Befriedigung feststellend, daß sie den Weg für eine nützliche Verständigung zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

Minister Cincar Markowitsch hatte bereits nach seiner Ankunft in Venedig Pressevertretern gegenüber erklärt, diese Zusammenkunft verfolge das Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf der Grundlage der Belgrader Abmachungen von 1937 noch enger zu gestalten. Die Zeitungen Italiens und Jugoslawiens behandeln die Zusammenkunft in Venedig als ein Ereignis von großer politischer Tragweite. Die italienische Presse stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß damit die Versuche, Jugoslawien in die Einfreisungsfront einzuziehen, endgültig gescheitert sind.

Jugoslawiens Außenminister am 26. in Berlin

Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch wird am 26. April auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem kurzen informativen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Ihre dunklen Ziele, ihre verbrecherischen Mittel und ihre trüben Wege werden jedem Deutschen offenbar durch den Besuch der Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

Die Freimaurer entlarvt

Koosvelts „Volkshel“ von französischen Logen inspiriert! „Messaggero“ veröffentlicht am Sonntag eine photographische Wiedergabe einer Volkshel der beiden französischen Freimaurerlogen an Präsident Koosvelts. Das Dokument ist vom 1. Februar 1939 datiert und fordert Koosvelts, „weil er allein die entsprechende Autorität besitzt“, zur Einberufung einer internationalen Konferenz auf, auf der alle Fragen, die trennend zwischen den Nationen stehen, erörtert und bereinigt werden können. „Messaggero“ betont, daß die Volkshel Koosvelts an den Führer und an den Duce, wie damit unweidertig bewiesen worden sei, von den französischen Freimaurerlogen inspiriert worden sei. Sie sei damit ein für allemal gekennzeichnet.

Dämpfer für Eintreisungspolitiker

Griechenland wahrt seine territoriale Unverletzlichkeit! Das italienische Nachrichtenbüro Agenzia Stefani veröffentlicht eine Mitteilung der griechischen Gesandtschaft in Rom, die Bezug nimmt auf eine Istanbul Meldung, in der die angebliche Möglichkeit der Abtretung griechischen Gebiets an andere Länder angedeutet wurde. Nach einer Mitteilung der Agence d'Athènes sei diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen. Griechenland sei keinesfalls geneigt, von seiner bekannten Einstellung abzugeben, die absolut und kategorisch alles ausschließt, was auch nur im entferntesten seine territoriale Integrität betreffen könnte.

Wer sich mit Moskau einläßt...

Weltgehende Gegenforderungen der Sowjetunion! Der Sowjetbotschafter in London, Malin, ist zur Berichterstattung bei Litwinow-Finkelstein in Moskau eingetroffen. Man erklärt, daß die britisch-sowjetischen Verhandlungen jetzt in ein zweites entscheidendes Stadium eintreten werden. In Paris spricht man in diesem Zusammenhang von Moskauer Gegenforderungen, die sehr viel weitergehen, als das ursprünglich in der Absicht Englands und Frankreichs gelegen habe. Die „Echo“ will wissen, daß es sich um ein regelrechtes Angebot eines Militärbündnisses der Sowjets handele. Dieses Bündnis würde nicht nur dann in Kraft treten, wenn England und Frankreich angegriffen würden, sondern auch in dem Falle, wo die von Paris und London garantierten Mächte „bedroht“ würden. Die Erfahrungen mit den Sowjets sollten eigentlich genügen, um zu erkennen, welche Wäme Moskau mit einem solchen Militärbündnis verfolgt, und man kann Frankreich und England zu dieser Waffendürchdringung nur „beglückwünschen“.

12,7 Milliarden Aufrüstungskredit

Die 39 neuen Notverordnungen Daladiers

Bei dem neuen Notverordnungsbeschluß des Kabinetts Daladier — es werden nicht weniger als 39 Notverordnungen veröffentlicht — handelt es sich um einen regelrechten „wirtschaftlichen und finanziellen Aufrüstungsplan“. Die Notverordnungen betreffen neue Rüstungskredite, Steuermaßnahmen, Einsparungen und Verwaltungsmaßnahmen, Sozialmaßnahmen und Neuregelung der Arbeitsordnung, sowie Wirtschaftsmaßnahmen.

Für die Aufrüstung werden insgesamt 12,770 Milliarden Franken neue Kredite eröffnet, die sich wie folgt zusammensetzen: 4,200 Milliarden Franken für das Landheer, 4,140 Milliarden Franken für die Kriegsmarine, 3,850 Milliarden Franken für die Luftwaffe und 550 Millionen Franken für die Kolonialtruppen.

Unter den sogenannten Landesverteidigungsdekretten befindet sich auch eine Notverordnung, die den Wirtschaftsdienst mit der allgemeinen Lebensmittelversorgung der Nation in Kriegszeiten, und zwar sowohl innerhalb Frankreichs wie in den überseeischen Gebieten, betraut. Eine besondere Stelle wird eingeräumt, um die landwirtschaftliche und ernährungsmäßige Mobilisierung zu leiten.

Der „Centime des Soldaten“

Unter den Steuermaßnahmen steht an erster Stelle die einprozentige „Rüstungssteuer“, der sogenannte „Centime des Soldaten“, mit der alle Handels- und Industrieerlöse belegt werden. Ausgenommen sind nur der Verkauf von Brot, Milch, Zeitungen, Erzeugnissen der Staatsmonopole, Finanzoperationen, die bereits der Körperschaftsteuer unterliegen, sowie alle Versicherungsgeschäfte und schließlich alle direkten Verkäufe für die Ausfuhr.

Weiter wird eine wichtige Neuordnung der

Steuerämter durchgeführt. Sie gilt in erster Linie der rückständigen Nachzahlung und Restzahlung von Steuerhinterzählungen. Für die Steuererschätzung werden nunmehr auch die äußeren Anzeichen von Reichtum des einzelnen Bürgers herangezogen, d. h. die Lebenshaltung des Steuerzahlers unter Zugrundelegung seiner jährlichen Wohnungsmiete.

Eine weitere Notverordnung begrenzt die Gewinne der Rüstungsindustrie. Die Gewinne können danach 10 v. H. nicht überschreiten.

Bei den Einsparungen sind besonders auffällig die Notverordnungen, die rund 750 Millionen Franken Kredite für große öffentliche Arbeiten freisetzen.

Eine andere Notverordnung bestimmt die Verabreichung bzw. nötige Liquidierung der finanziellen Beihilfen des Staates an verschiedenen Unternehmen. Unter den weiteren Verwaltungsmaßnahmen führt eine Notverordnung den Abbau von überzähligen Beamten der öffentlichen Verwaltungen durch.

Zum Kapitel „Sozialmaßnahmen und Neuregelung des Arbeitsregimes“ gehört vor allem die Notverordnung, die in den öffentlichen Verwaltungen und sonstigen Betrieben die 45stündige Arbeitswoche ohne Lohnsenkung, desgleichen in der Privatindustrie einführt, wo der Ueberstundenlohn erst mit der 46. Arbeitsstunde beginnt. Für diese Arbeitnehmer werden unter bestimmten Bedingungen Garantien gegen eine unberechtigte Entlassung vorsehen.

Eine andre Notverordnung begrenzt für die Industrie- und Handelsunternehmen die Freiheit bei der Einstellung von Spezialarbeitern. Eine weitere Notverordnung ermöglicht die Beschleunigung der Kriegsmaterialherstellung.

Das Kapitel „Wirtschaftsmaßnahmen“ enthält Dekrete, die das Bankgewerbe fördern, ferner verlängert eine Notverordnung das Gesetz vom Jahre 1934, wonach die Verjüngung der französischen Handelsflotte durch Steuererleichterungen für Neubauten bzw. Auslandsankäufe beschleunigt werden soll, bis zum Jahre 1950.

Memel-Ordnungsdienst in der 44

Feierliche Vereidigung durch Obergruppenführer Heilmeyer
Der Chef des 44-Hauptamtes, 44-Obergruppenführer Heilmeyer, hat den bisherigen memelischen Ordnungsdienst feierlich in die Schutzstaffeln der NSDAP übernommen und auf den Führer vereidigt. 44-Oberführer Dr. Neumann rief zu Beginn der ersten Heiler seine Männer dazu auf, stolz zu sein auf die Tradition ihrer Kampfzeit: „Dann werdet ihr auch rechte Männer der Schutzstaffel sein!“ 44-Gruppenführer Reibek, der Führer des 44-Oberabschnittes Rostock, begrüßte dann die Männer im großen Verband der Schutzstaffeln des Führers. 44-Obergruppenführer Heilmeyer, Berlin, richtete an die Memeler 44-Männer die Mahnung, ihr ganzes Leben nach den Weisungen der Schutzstaffel zu leben, und nahm den Treueid ab.

Zehn-Jahr-Feier des NS-Lehrerbundes

Guldigungstelegramm an den Führer.
An der Spitze seiner Gründung, in Hof, trat der NS-Lehrerbund zur Feier seines zehnjährigen Bestehens zusammen. Als Vertreter der gesamten Erzieherschaft haben 2000 politische Kämpfer aus allen Ecken Großdeutschlands in Hof Quartier bezogen. Besonders herzlich wurden die italienischen Ehrengäste der Feier, die Inspektoren der faschistischen Partei Dr. Bonnucci und Dr. Belschi begrüßt. An den Führer wurde ein Guldigungstelegramm geschickt, in dem als Parole der Arbeit des NS-Lehrerbundes die drei Imperative Glaube, Treue und Gehorsam herausgestellt wurden.

Den Anlaß der Erinnerungsfest bildet die Niederlegung eines großen Vorbeerkränzes an dem Grabe des Gründers des NS-Lehrerbundes, Hans Schemm, in Bayreuth.

In Hof wurden die Rundgebungen mit einem Antisowjet-Mittel in der Adolf-Hitler-Halle eingeleitet. Nach einer Ehrung des Gründers des NSL, Hans Schemm, und der im Kampf für Deutschland gefallenen Erzieher durch den Reichsgeschäftsführer Friedmann nahmen die Tagungsteilnehmer die Parolen für die kommende Arbeit entgegen. Reichswalter Gauleiter Wächter umriß, oft von höchstem Beifall unterbrochen, das Erziehungsideal der nationalsozialistischen Schule und die Aufgaben der Organisation für die zukünftige Ausrichtung der Arbeit.

Ruft für Schulgeldfreiheit

Die Jubiläumsfeier und Arbeitstagung der 2000 führenden Männer des NSL fand ihren Abschluß und Höhepunkt in einer eindrucksvollen Rundgebung, die die Erzieher Großdeutschlands mit der Bevölkerung der Stadt Hof vereinte.

Reichsminister Ruft, mit minutenlangem förmlichem Beifall empfangen, knüpfte seine Ausführungen an die großen Berliner Geschehnisse der letzten Tage und umriß in großen Zügen das politische Bild der Gegenwart. Die Nation, so führte der Reichsminister dann weiter aus, brauche eine breite Schicht von leistungsfähigen Menschen zum Bestehen des Existenzkampfes. Diese könne nur auf dem Wege der Charakter- und Begabungsauslese aus allen Kreisen des Volkes gewonnen werden.

Als Voraussetzungen dafür seien Schulgeldfreiheit und eine gesicherte Arbeit des Erziehers notwendig. Die deutschen Erzieher seien in der Lage, auf Grund ihrer bisherigen Leistungen diese Aufgabe zu lösen.

Reichswalter Gauleiter Wächter dankte in seiner Schlussansprache dem Reichserziehungsminister und unterstrich noch einmal die drei Parolen der Arbeitstagung: Glaube, Gehorsam und Treue.

Der Führer hat dem NS-Lehrerbund für das an ihn von Reichswalter Wächler anlässlich der Zehnjahresfeier gerichtete Begrüßungstelegramm telegraphisch mit aufrichtigen Wünschen für die weitere Erziehungsarbeit gedankt.

Gauleiter Wächter an die Erzieher

Vor dieser Rundgebung gab vor 2000 Erziehern aus dem Reich, die Vertreter der gesamten großdeutschen Erzieherschaft sowie in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengästen und der italienischen Gäste der Reichswaltung, Prof. Dr. Bonnucci und Prof. Dr. Belschi, Reichswalter Gauleiter Wächter den Befehl zum Spatenstich für den „Wald der Jugend“. Der dazu ausgerichtete Mitteldeutsche Park, Geschenk an den Führer zu seinem 50. Geburtstag und Denkmal zehnjährigen Kampfes im NSL, soll dem Wohlbedenken der Kinder dienen.

Führungsauslese der Arbeit

Eröffnung des Reichsentwickels im Reichsberufswettkampf 1939
In der im feindlichen Schmutz prangenden Welthalle der Kölner Messe fand im großen Rahmen die Eröffnungsfestgebung des Reichsentwickels im diesjährigen Reichsberufswettkampf statt. Aus der großen Zahl von 3 000 000 schaffenden Menschen,

die an den Ostwettkämpfen des Reichsberufswettkampfes teilgenommen hatten — so lagte der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergruppenführer Gmann — sind nun diese Tausende nach Köln gekommen, um hier um die höchste Palme des Sieges, den Titel eines Reichslegiers zu kämpfen. Der Führer habe einmal gesagt, daß es heute in Deutschland darauf ankomme, auf allen Lebensgebieten eine Führungsauslese zu schaffen, und so wie dies innerhalb der politischen Führung geschehen sei, solle auch der Reichsberufswettkampf dazu beitragen, die Bekanntschaft der Arbeiter, Handwerker, Studenten und so fort

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 24. April 1939.

Spruch des Tages

Die erste Würzel des Staates sehen wie im natürlichen Gemeinschaftsinn der Familie!
Adolf Hitler am 30. September 1932 in München.

Zubilden und Gedanklage

25. April
1533: Wilhelm I. von Oranien, der „Schweiger“, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Nassau geboren.
Sonne und Mond:
25. April: S.-M. 4.43, S.-U. 19.13; M.-U. 0.16, M.-M. 9.18

Frische Fahrt

Kane Luft kommt blau geflossen,
Frühling, Frühling soll es sein;
Waldwärts Hörnerklang geschossen,
Ruf der Augen lichter Schein;
Und das Wirren bunt und bunter
Wird ein magisch wilder Fluß,
In die schöne Welt hinunter
Lodt dich dieses Stromes Gruß.

Und ich mag mich nicht bewahren!
Weit von euch treibt mich der Wind,
Auf dem Strome will ich fahren,
Von dem Stranje selig blind!
Tausend Stimmen lodend schlagen.
Hoch Aurora flamme weht,
Fahre zu! Ich mag nicht fragen,
Wo die Fahrt zu Ende geht!

Joseph Freiherr von Eichendorff.

Das 75. Jahr des Bestehens. Die Kriegerkameradschaft Wilsdruff des NS-Reichstriegerbundes war am Sonnabend im „Wäler“ zum Jahresappell angetreten. Am festlich geschmückten Reichssoale begrüßte Kameradschaftsführer Stiebler die Kameraden und ben im Auftrage des Kreisführers erschienenen Kameraden Prieb-Meisen. Nach Worten väterländischer Begeisterung und der Aufforderung an alle Kameraden, tatkräftig mitzuwirken am Werke des Führers, vereinigten sich alle im Führergruß und den Liedern der Nation. Kamerad Stiebler erinnerte an das politische Großgeschehen im vergangenen Jahre und berichtete kurz über Stand und Bewegung der Kameradschaft. Der Mitgliederstand ist um 28 auf 210 gewachsen. 5 Kameraden wurden zur großen Armee verbannt. In ihr Gedanken schloß man ein alle Helden der grauen und braunen Armee und die der Ostmark und des Sudetenlandes, die für Großdeutschland ihr Leben ließen. Mit Dankesworten an alle seine Mitarbeiter schloß Kamerad Stiebler seine Ausführungen. Den Jahresbericht über das Vereinsgeschehen brachte Schriftführer Messerschmidt zum Vortrag. Anschaulich wurde geschildert, was an Arbeit während des vergangenen Jahres im Verein geleistet wurde und was sich noch sonst zutrug. Ueber die Vereinsfinanzen gab Kassierer Wilhelm Aufschluß. Die Rechnung war, wie Kamerad Kraft als Rechnungsprüfer bestätigte, in bester Ordnung befunden worden. Kassierer und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Kom. Werlenberger als Fürsorgebeamter konnte abermals von erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiet der Kameradenfürsorge berichten. 70 Prozent aller Einnahmen der Kameradschaft flossen in Form von Unterstützungen und Zuwendungen an bedürftige Kameraden. Kamerad Hopperdiehl gab einen ausführlichen Auschnitt aus seiner Arbeit als Propagandabeamter, und fügte an eine eindrucksvolle Schilderung von acht Tagen politischen Großgeschehens vom 12. bis 19. März, durch das Wilsdruff an den geographischen Mittelpunkt Großdeutschlands gerückt wurde. Zu Ehren des Führers listete Kom. Hopperdiehl ein wertvolles Buch „Das Anliß des Führers“ als

zu ermitteln, deren Willst es nun wiederum sei, durch Haltung, Bescheidenheit und Leistungsfähigkeit das Vertrauen zu rechtfertigen, das in sie gesetzt worden sei.

Das Endziel des Reichsberufswettkampfes besteht darin, allen Reichslegiern den Weg nach oben zu öffnen und es sei ein erfreuliches Zeichen, daß allein 63 v. H. der leistungsfähigen Reichslegier einer beruflichen Förderung hätten zugelassen werden können.

Jeder Teilnehmer an diesem Reichsentwickel — so heißt Obergruppenführer Gmann — müsse bedenken, daß alle Arbeit ihre eigentliche Quelle und ihren Wert erst dadurch erhalte, daß sie für die Gemeinschaft eingesetzt werde. Die wahre Persönlichkeit drücke sich am ursprünglichsten aus in der Arbeit, und jede wahre Persönlichkeit müsse wachsen auf dem Boden der Volksgemeinschaft. Mit diesem Bewußtsein sollten die Hauptkämpfer an die Arbeit gehen, dann werde auch nach außen hin ein Eindruckswort unter Beweis gestellt, daß Deutschland

nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter habe.

Das Lied „Ein junges Volk steht auf!“ leitete über zu der Ansprache von Gauleiter Staatsrat Große. Innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, die sich während der letzten sieben Jahre in Deutschland vollzogen und dazu geführt habe, daß alle Helden von Versailles gelöst wurden — so führte er aus — komme dem Reichsberufswettkampf eine große Bedeutung zu. Je eher wir unserem Ziel näher kämen, um so höher wird auch der Lebensstandard des deutschen Volkes (sein) Arbeiter und Soldaten garantierten Freiheit und Sicherheit des Volkes, unterirdisch Gauleiter Große weiter und betonte dabei unter donnerndem Beifall Deutschlands nachdrückliche Forderung auf Gleichberechtigung und auf die gerechte Berücksichtigung bei der Verteilung der Güter der Welt.

„Der Sieg Berlin—Rom in Südosteuropa“

DNB, Budapest, 24. April. Das Schlußkommuniqué über die zwischen dem Grafen Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch in Venedig geführten Besprechungen wird in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen mit großer Genugtuung aufgenommen. Man unterstreicht, daß das Schlußkommuniqué entgegen den sonst üblichen amtlichen Mitteilungen über Ministerberatungen sehr ausführlich gehalten und sehr konkret abgefaßt sei.

Auch die Montagmorgenpresse behandelt den heutigen Abschluß in Venedig als das zentralpolitische Ereignis des Tages. Das Regierungs-Kontingentsblatt „Neiß“ wählte die Ueberschrift „Der Sieg der Friedenspolitik von Berlin und Rom in Südosteuropa“ — „Der Weg zur ungarisch-jugoslawischen Unabhängigkeit frei.“

Schießpreis. Kameradschaftsführer Stiebler dankte besonders dafür und forderte auch im Namen des verbanderten Schießwartes Ruft die Kameraden auf, nunmehr vollständig zum Schießen zu kommen, das kommenden Sonntag beginne. Kam. Prieb-Meisen übermittelte die Grüße des Gau- und des Kreisführers und stellte freudig fest, daß die Führung der Kameradschaft Wilsdruff sich in besten Händen befindet. Er dankte dem Kameradschaftsführer und allen seinen Mitarbeitern und stellte den Kameraden Eiche, Verbolst, Höfcher, Herzog, Stiebler, Hopperdiehl und Werfenberger den Ehrenpreis der Kriegerkameradschaften in Aussicht, die in besonderer Weise dafür tätig waren, daß die Kameradschaft Wilsdruff auch bei dieser Sammlung an der Spitze des Kreises Weihen maßschert. Mit der Bewilligung tatkräftiger Weiterarbeit quittierte namens seiner Mitarbeiter Kamerad Stiebler diese Worte der Anerkennung. Anschließend brachte er Ein- und Ausgänge, Anordnungen aus dem Parolbuch zur Kenntnis, erinnerte an die Koffelfahrt und die Benutzung der Erholungsheime sowie an die Förderung des Festschweffens. Im Schlusswort dankte er nochmals allen Kameraden und forderte sie auf, auch weiter mitzuwirken für Führer, Volk und Vaterland. Ein besonderes Wort des Dankes wurde dem Kameradschaftsführer Stiebler für seine Aufopferung für die Kameradschaft von Kam. Knape zuteil.

Mitglieder-Appell der Nationalsozialistischen Kriegeropferversorgung. Die NSKK, Kameradschaft Wilsdruff, hatte gestern ihre Mitglieder im Kameradschaftslokal „Eintracht“ versammelt, um über mannigfache Neuerungen auf dem Gebiete der Kriegeropferversorgung und -fürsorge Aufklärung zu geben. Kameradschaftsführer Kluge begrüßte die Erschienenen, wies auf die gewaltigen Erfolge politischer Art in den letzten Wochen und auf das beispiellose einmütige abgeleitete Treuebekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer anlässlich seines 50. Geburtstages. Daß der Gabentisch des Führers auch mancherlei Ueberraschungen für die Opfer des Krieges und der Bewegung aufwies, stimmte die Anwesenden hoffnungstreulich. Einige am 1. Mai und andere am 1. Juli in Kraft tretende Verbesserungen der Versorgung und sozialen Fürsorge für Kriegeropfer wurden dann eingehend besprochen, wobei solchen Hoffnungen von vornherein vorgebeugt wurde. Ueber die Betreuung der Kriegerbeschädigten in den Betrieben und das Aufgabengebiet der Verbindungsmänner der NSKK, sowie die in den Betrieben haben Richtlinien Aufschluß. Ferner wurde über Sterbegeld, Haftpflicht- und Kollektiv-Unfallversicherungsleistungen in der NSKK, Aufschluß gegeben. Auf die günstigen Erholungsmöglichkeiten in Kriegeropferheimen wurde hingewiesen und zur Teilnahme an Kriegeropferbesuchen nach Tannenberg, Italien und Ungarn sowie an Urlaubsfahrten nach der Ostmark u. Äugen gewonnen. Zum Schluß erging an die Kameraden die Mahnung, für halbjährige Beschaffung des NSKK-Anzuges besorgt zu sein, damit sie mehr als Frontsoldaten künftig in Erscheinung treten.

1412 Männer und Frauen wurden im Kreis Weihen feierlich vereidigt. Am Geburtstage des Führers traten insgesamt im Kreis Weihen 1412 Männer und Frauen zur Vereidigung an, darunter 200 Politische Leiter der Partei, 400 NSKK-Walter, 600 NSKK-Walter und -Warte und 200 Leiterinnen der NSKK-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes.

Theater-Abend im „Lindenschloß“. Die Spielvereinigung Koblodt brachte gestern Abend das Schauspiel „Die Röhle im Schwarzwald“ von Ullrich Broch zur Aufführung. Die zahlreich erschienenen Besucher wurden durch diesmal wieder ein paar Stunden auf angenehme Weise unterhalten. Der Schauplatz des Stückes ist eine Röhle im Schwarzwald und die Schicksale ihrer Bewohner wurden durch alle Darsteller lebendig verportet. Mathias Holzer, der Müller und der Jagabund Krüppin waren zwei ebenbürtige Gegenpieler. Das frische Spiel des Müllergesellen Konrad gab der Aufführung einen besonderen Schwung. Auch die Tochter des Müllers und ebenso sein Mündel wurden der Aufgabe ihrer Rollen in allen Szenen gerecht, desgleichen auch Hoff, die Magd in der Röhle. Der Dorfschneider Nicht war Klaffe

Der Führer in Döberitz

Der Führer und Oberste Befehlshaber weilt zu einem Besuch der Infanterieschule und des Fliegerhorstes Es-

Dankkundgebung des Führers

Der Führer gibt bekannt: In meinem 50. Geburts-

Meldepflicht der Wehrpflichtigen im Beurlaubtenstand

Durch Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers ist die Verordnung über die Wehrverbrüderung in einigen Punkten geändert worden.

Frift bis zum 30. April!

Billigkeitsmaßnahmen für steuerbegünstigten Neubausbesitz

Die Anträge gelten jeweils für ein Rechnungsjahr.

Aur in besonderen Fällen, in denen der Befehl für das Rechnungsjahr 1939 noch nicht feststehen oder im Laufe des Rechnungsjahrs 1939 sich ändern sollte, können diese Anträge

Die am 30. April ablaufende Frist gilt für den bezugsfähigen älteren Neubausbesitz.

Bei dem frei finanzierten älteren Neubausbesitz hat diese für den Erlaß der Zinsen für die Hauszinssteuerhypothek

Für den mittleren Neubausbesitz und die Kleinwohnungen des neuen Neubausbesitzes, die ab 1. April in die gleiche Grundsteuerklasse wie der ältere Neubausbesitz ein-

Führerappell der SA-Gruppe Mitte

Stabschef Lutz weiht das Magdeburger Haus des Roten Kreuzes.

Stabschef Lutz weilt in Magdeburg, um als D.M.A. Generalinspektor die feierliche Eröffnung des Magdeburger Hauses des Roten Kreuzes vorzunehmen.

Nach der Begrüßung weidete der Stabschef das Haus, das er ein Haus der Kameradschaft, der Gemeinschaft und der Nächstenliebe nannte.

Den Reß des Tages widmete der Stabschef der Magdeburger SA, indem er zunächst der SA-Dankopferfeier in Schönebeck-Geselleben seinen Besuch abstatte.

Zeitungs- und Grünsmudverkauf am 1. Mai

Wie in den Vorjahren sind am 1. Mai der Vertrieb und Verkauf von Zeitungen für den ganzen Tag sowie der Ver-

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti

Dr. Blome zum Hauptamtsleiter ernannt.

Die Reichspressestelle der NSDAP, gibt bekannt: Der Führer hat Dr. Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit Reichsgesundheitsführer und zum Hauptdienstleiter der NSDAP ernannt.

Die Amtseinführung des Reichsgesundheitsführers Dr. Leonardo Conti und des stellvertretenden Leiters des Hauptamtes für Volksgesundheit, Dr. Blome, fand im Verbindungshaus der NSDAP in Berlin statt.

Vorkämpfer der Volksgesundheit

Der Reichsgesundheitsführer, Hauptdienstleiter Dr. Leonardo Conti, wurde am 24. August 1900 als Sohn deutscher Eltern in Lugano geboren.

Bereits 1923 in Erlangen SA-Mann war, trat 1927 in Weimar in die NSDAP ein und wurde dort der Organisator des SA-Sanitätswesens.

Heimreise der Ehrengäste

Dankansprache Daranys.

Die im Namen des Führers von dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zur Parade eingeladenen ausländischen Ehrengäste haben, nachdem sie noch einer Uebung der Infanterieschule Döberitz mit Scharfschützen beigewohnt haben, Berlin wieder verlassen.

Anlässlich des Abendessens, das der Reichsminister des Auswärtigen den ausländischen Ehrengästen des Führers zum Abschluß ihres Berliner Aufenthalts im Hotel Kaiserhof gab,

Für die ausländischen Ehrengäste dankte der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Daranyi, dem Reichsaußenminister, daß er ihnen das unergiebliche Erlebnis

Kongreß der Sanatorien

Eröffnung in Baden-Baden

Im Gartensaal des Kurhauses Baden-Baden wurde der Dritte Internationale Kongreß der Sanatorien und Privatfrankensanatorien eröffnet.

Während sich die Anwesenden von den Blüten erhoben, gedachte der Präsident des Kongresses, Sanitätsrat Dr. Bieling, des verstorbenen Reichsarztleiters Dr. Wagner.

Auftakt zur Hebbelwoche in Bochum

Kulturtagung mit Rainer Schöpfers.

Die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels stehende deutsche Hebbelwoche in Bochum begann mit einer musikalisch umrahmten Kulturtagung im Stadttheater, bei der als Vertreter des Reichsministers Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Rainer Schöpfers über das Leben und das Werk des großen norddeutschen Dichters sprach.

Deutsche Ehrung des Generals Rediff

Dem jugoslawischen Kriegsminister, Armeegeneral Rediff, wurde im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht.

Eine Provokation Deutschlands

Scharfe Angriffe gegen General Smuts

Als der südafrikanische Premierminister Smuts im Kapstädter Parlament die Entsendung der Polizeitruppen nach Deutsch-Südwest zu verteidigen versuchte, sah er sich einer breiten Front von Gegnern gegenüber.

Der nationale Abgeordnete Strijdom verwahrte sich gegen den Vergleich Südwests mit Oesterreich, mit dem Smuts die Polizeierpedition begründete, und fragte Smuts, ob er etwa ernstlich glaube, Südwest sei von Deutschland bedroht.

Dr. Matan stellte fest, General Smuts trage die Verantwortung, wenn durch die Entsendung einer ungewöhnlich schwer bewaffneten Polizeierpedition sowohl in Süd-

Der frühere Administrator von Südwest und jetzige nationale Abgeordnete Werth sprach sich ebenfalls gegen die Polizeierpedition in Südwest aus.

Verbot privater Adoptionsvermittlung

Gesetz über die Vermittlung der Annahme an Kindes Statt

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Vermittlung der Annahme an Kindes Statt erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 22. April 1939 veröffentlicht ist.

Der deutsche Außenhandel im März

Im Außenhandel Großdeutschlands belief sich die Einfuhr auf 364,2 Millionen Mark, die Ausfuhr auf 480,5 Millionen Mark.

Im Außenhandel des Reichs (einschließlich der angrenzenden sudeten-österreichischen Gebiete) ist die Einfuhr von 425,7 Millionen Mark im Februar auf 455,9 Millionen Mark im März

Flug Berlin-Tokio

Zu 52 in Tempelhof gestartet

Das Flugzeug Ju. 52 „Haus Loebe“ — DANIEL Haritz vom Flughafen Tempelhof zum Flug nach Tokio. Die Besatzung besteht aus dem Direktor der Deutschen Luftpost, Freiherr von Gabelen, Flugkapitän Helm, Oberflugzeugführer Rober und Oberflugmaschinist Volkste.

Demonstration des Leistungswillens

7500 Gauflieger im Reichsberufswettbewerb

Der Reichsbund der Deutschen im Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen hat begonnen. Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb in Köln sind etwa 7500 Gauflieger, die im Wettbewerb in der Berufspraxis, der Berufstheorie, der Weltanschauung und dem Sport um die Ehre des Reichsfliegerkreuzes kämpfen; von den etwa 700 ermittelten Reichsfliegern wird eine besondere Auslese am Nationalfeiertag des deutschen Volkes dem Führer vorgestellt werden.

Noch vor der eigentlichen Eröffnungskundgebung in der Westhalle der Messe versammelten sich in der Aula der Röhmer Universität die Wettbewerbler zu einer Eröffnungstagung, auf der der Leiter des Reichsberufswettbewerbes, Oberbereichsführer Armann, die letzte Anweisung und Unterweisung der Wettbewerbler vornahm.

Duce Ehrenbürger der albanischen Städte

Der faschistische Gruß gilt auch für Albanien. Der albanische Ministerpräsident Berislazi erklärte zum Ehrenbürger aller albanischen Städte und den Grafen Giano zum Ehrenbürger von Tirana ernannt. Ferner hat der Ministerpräsident beschlossen, daß in Zukunft der faschistische Gruß auch für Albanien gilt.

Zogu nahm Geld des Roten Kreuzes mit

Der albanische Ministerpräsident Berislazi erklärte einem Vertreter der „Kreuzzeitung“, daß Zogu nicht nur 25 000 Goldnapoleons und 200 000 albanische Goldfranken aus der Staatskasse, sondern auch die Gelder des Albanischen Roten Kreuzes mitgenommen habe. Albanien werde versuchen, auf diplomatischem Wege das geraubte Geld zurückzubekommen.

Roosevelt bedroht Weltfrieden

Amerikaner reißen USA-Präsidenten die Maske ab

Immer größer und härter wird der Kreis amerikanischer Persönlichkeiten, die gegen den USA-Präsidenten Stellung nehmen und ihm seine heuchlerische Maske vom Gesicht reißen. Ein bezeichnendes Licht auf die allgemeine Ablehnung, welcher der „Appell“ Roosevelts in allen verständigen amerikanischen Kreisen begegnet, wirft eine Erklärung des USA-Journalisten Neudens auf einer Pressekonferenz in Washington. Neudens erklärte, daß ein Krieg in Europa ausgeschlossen sei. Er habe jetzt auch wieder Europa und auch Deutschland bereist. Ein Krieg könne in Europa nur ausbrechen, wenn ein Mann, der im nächsten Jahr sich in Amerika zur Wiederwahl stelle, die Welt hineinsteure. Ganz eindeutig bezog sich diese Äußerung auf Roosevelt.

Auch USA-General Johnson, der im Weltfrieden in den Vereinigten Staaten die allgemeine Wehrpflicht organisiert hat, hat auf das härteste gegen Roosevelt Stellung genommen. In einem Artikel heißt es: „Das USA-Sündenregister gegenüber Deutschland, das mit dem Versailles-Diktat Wilsons begonnen habe, Deutschland sei im Versailles, nachdem es auf Grund der Wilsonschen Versprechungen seine Waffen abgelegt habe, gezwungen worden, einen Frieden anzunehmen, unter dem es nicht leben konnte und der die Verfassung von 60 Millionen Menschen bedroht hätte. Deutschland habe sich immer wieder in seiner Hilflosigkeit an die Welt um eine Erlösung aus diesem Zustand gewandt. Da es aber keine Nacht hatte, sei es nicht gehört worden. Einzig und allein, weil Deutschland sich Werkzeuge der Macht schmiedete, hätten sich England und Frankreich bereit gefunden, sich langsam an den Gedanken einer gerechteren Lösung zu gewöhnen. Aber jetzt, zum erstenmal seit Versailles, mißte sich Amerika in die Entwicklung ein. Deutschland brenne daher nicht verstehen, warum die Vereinigten Staaten, die sich in den Reihen der Roten nicht um Deutschland

gekümmert hätten, jetzt plötzlich Stellung nähmen, und zwar nicht für, sondern gegen das Reich. Dazu läme noch, daß Roosevelt selbst gar nichts verspreche.

Im Gegenteil, Roosevelt scheine vorzuschlagen, daß man die Beute der ländererwerbenden Mächte vom Jahre 1919 verteilte. Wenn sich jedoch Deutschland mit seinen Bedrückten wieder an einen Verräterstich setzen sollte, inwiefern könnte es dann von ihnen eine bessere Behandlung erwarten, als sie ihm in Versailles zuteil geworden sei? Welche Unterstützung oder, was noch wichtiger sei, welche Fairness könnte Deutschland speziell von Roosevelt erwarten? Ist Roosevelt nicht schon jetzt auf Seiten der deutschen Gegner? Habe er nicht schon im voraus öffentlich über Deutschland „zu Gericht gesprochen und es verurteilt?“. Da es so sei, erziehe er nicht als Vermittler, sondern als Anwalt der Gegenseite...!

Vier französische Flugzeuge abgestürzt

20 Militärflieger getötet

Sonabendmittag kam es in der Nähe von Tours zu einem schweren Flugzeugunfall. Zwei Bombenflugzeuge, die an Übungsflügen teilgenommen hatten und sich gerade auf dem Rückflug nach Saint Symphorien befanden, stießen in geringer Höhe zusammen und stürzten in Flammen ab. Sämtliche neun Insassen, darunter ein Oberleutnant und ein Leutnant, fanden in den Flammen den Tod.

Hilfsmannschaften versuchten, sich zu nähern, um die Insassen zu retten, die Flammen schlugen jedoch so hoch und entfalteten eine derartige Hitze, daß die Hilfsmannschaften erst nach einiger Zeit an die Trümmer der Flugzeuge herankommen konnten, wo schon sämtliche neun Insassen verbrannt waren.

Einige Stunden später stürzte in der Nähe von Coudra in Maroko ein drittes Militärflugzeug ab. Das Flugzeug wurde völlig zerschmettert, die Besatzung fand den Tod.

In der Nacht zuvor stürzte bei Beauvais ein Bombenflugzeug, das in Le Bourget stationiert war, aus 600 Meter Höhe ab. Die fünf Insassen, darunter zwei Offiziere, kamen ums Leben.

Damit haben innerhalb von 24 Stunden 20 französische Militärflieger bei Flugzeugkatastrophen den Tod gefunden.

Großfeuer in einem Eisfeldort

Fünf Anwesen eingeebnet

In dem Eisfeldort Korperscheid brach in einem Anwesen ein Brand aus, der sich durch den heftigen Sturm sehr rasch ausbreitete und auf weitere vier Anwesen ausdehnte. Sämtliche fünf Anwesen, darunter drei größere Bauernhöfe, wurden vollkommen eingeebnet, wodurch fünf Familien, insgesamt 28 Personen, obdachlos wurden.

Mehrere Stunden hatten die Anwohner der umliegenden Dörfer, Korperscheid und Gemünd mit dem Löschen der Feuer beschäftigt. Sämtliche fünf Anwesen wurden eingeebnet, wodurch fünf Familien, insgesamt 28 Personen, obdachlos wurden.

Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen sind, soweit bisher festgestellt, zwölf Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Die Partei und die NSD haben sofort eine weitreichende Unterstützungsfaktion für die Brandgeschädigten eingerichtet und für deren Lebensnot gesorgt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Kurze Nachrichten

Rom. Im Mittelpunkt einer Sitzung der Königlich-italienischen Akademie der Wissenschaften stand die Vergebung des Mussolini-Preises, der für das Jahr XVII der faschistischen Zeitschreibung an Senator Serpieri für seine Verdienste um den Aufschwung der italienischen Landwirtschaft als enger Mitarbeiter des Duce verliehen wurde.

Rom. Vom italienischen Vorkämpfer in Albanien, Jacomoni, und dem albanischen Finanzminister, Wasoff, wurde ein

italienisch-albanisches Wirtschafts-, Handels- und Abkommensabkommen unterzeichnet. Danach bilden Italien und Albanien ein einziges Zollgebiet, das das italienische Zollregime gilt.

Kopenhagen. Zwischen einer deutschen und einer dänischen Abordnung ist ein Reiseverkehrsabkommen für das Jahr 1933 abgeschlossen worden, das für Reisen von Deutschland nach Dänemark den gleichen Betrag wie im Vorjahr zur Verfügung stellt.

Neues aus aller Welt

Fernzielflug Chemnitz—Wien

Der Hauptführer im NS-Fliegerkorps Brüttingam stellte am 21. April einen neuen Weltrekord auf. Er konnte im Fernzielflug mit dem Start von der Segelflugschule Groß-Rasdorfersee des NS-Fliegerkorps nach Wien, Flugplatz Hernalz, insgesamt 362 Kilometer zurücklegen. Brüttingam benutzte zu dem Flug, der von der bei Chemnitz gelegenen Segelflugschule über Röhmen und Wärsen nach der Chiemsee führte, 5 1/2 Stunden Flugzeit. Diese Flugzeit wurde als Weltrekord in die Reihe der von Deutschland gehaltenen Segelflugweltrekorde.

Folgeschwere Arzneimittelverwechslung

Im Christfrankenhaus der Stadt Eldorf (Sinnland) ereignete sich eine folgenschwere Verwechslung von Arzneimitteln. Eine junge Krankenpflegerin war mit der Verabreichung von Betäubungsmitteln beauftragt, und verwechselte Kofalin mit Sublimat, so daß neunzehn Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatlösung erhielten. Sechs Patienten des Krankenhauses sind sofort gestorben, dreizehn schwer in ihrer Lebensgefahr. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

Madonnen auf der Deutschen Weinstraße. Die Deutsche Weinstraße liegt am 30. April im Zeichen eines radsportlichen Wettbewerbs. Landau ist Start und Ziel zum Großen Preis der Deutschen Weinstraße, an dem sich 46 Berufsfahrer und 12 Nachwuchsfahrer beteiligen.

100 000 besuchten die Weidestadt Posen. Die Abwehr-Hilfskräfte in Taje walt, die zur Erinnerung an den November 1918 errichtet wurde, als der Führer hier im Jagaritz besah, Politiker zu machen, hat vor einigen Tagen den 100 000. Besucher zu verzeichnen gehabt.

Tenzler „Dachhaufen“. Fünf Monate Gefängnis erhielt ein Angeklagter vor dem Mannheimer Schöffengericht, weil man ihm seine Angaben, er habe lediglich Ragen abgeschlachtet und auf den Tisch gebracht, nicht glaubte. Dieses Mädchen für bare Münze zu nehmen, fiel ihm so schwer, als er wegen Jagdvergehens bereits verurteilt ist. Auch seine Ehefrau, die als Zeugin vernommen wurde, spielte den Unschuldengel und erklärte, sie sei der Meinung gewesen, daß die aufgeliessenen „Ragen“ Fleisch in bester Weise beschafft worden seien. Durch die Beweisnahme konnte der Angeklagte jedoch überführt werden, daß er mit einem verletzten Gewehr zweimal Kuntzen geschossen und diese abgezogen und in die Pfanne geschickt hatte, während er das Fleisch verbrannte. Dieser Festtagsbraten kam ihm nun recht teuer zu stehen.

Walfanglotterie „Lobmeyer“ zurückgezogen. Nach erfolgloser Jagd in der Antarktis ist die Walfanglotterie „Lobmeyer“ mit ihren fünf Booten nach halbjähriger Abwesenheit in ihren heimatischen Hafen Rendsburg zurückgekehrt.

Alte Kirche im Sudetenland wurde die alte Prototypenkirche ein Haus der Flammen. Die Kirche nach dem Brand von dieser Kirche ist in einer Urkunde vom 18. Juli 1331 im Kronarchiv in Prag festgesetzt. Im Jahre 1915 freigelegte Restmaterialien lassen jedoch den Schluss zu, daß die Kirche noch bedeutend älter ist. Die Kirche hat unter Entschädigung.

Schwere Bootunglücke vor Lynemouth: Sechs Tote. Vor Lynemouth kenterte das Rettungsboot „Richard Silber Alver“ bei einer Übungsfahrt in schweren Brodern. Es gelang zwar, sämtliche zehn Insassen des Bootes an Land zu bringen, doch waren die Wiederbelebungsversuche, die bei allen erforderlich waren, nur in vier Fällen von Erfolg begleitet.

Amerikanische Polizisten schmuggelten mit. Wegen Zusammenarbeit mit einer großen Alkoholmugglerbande, die die Verhören um Steuern im Gesamtbeitrag von etwa 45 Millionen Dollar betrogen hat, wurden vom New-Yorker Bundesgericht vier Polizisten und vier Agenten der Bundes-Alkoholsteuerbehörde zu ein- bis zweijährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Dreizehn Drogen, die geschmuggelten Alkohol vertrieben hatten, erzielten Gesamterlöse im Gesamtbeitrag von 700 000 Dollar.

Blutroman mit Großmutter

ROMAN VON KURT RIEMANN

WIEDER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OKAR MEISTER, WERDAU

(40. Fortsetzung.)

Ja, das kann sie begreifen. Nicht mit dem Verstand, aber in ihrem Herzen. O Herbert, wird es einen zweiten Menschen geben, ein anderes Mädchen, eine andere Frau, die dein empfindliches Herz so gut kennt wie ich? Ich glaube nein, denkt Karola.

Und dann ist sie eine Weile still, denn es fällt ihr bedrückend auf die Seele, daß noch der Tag auf sie wartet, an dem sie ihm alles sagen muß! Wenn er das erfährt, was dann?

Sie schließt die Augen. Das Wasser rauscht um den Bug des Schiffes. Es rauscht und klopft dem Meere zu, unaufhaltsam. Und es dünkt ihr ein Symbol ihres eigenen Schicksals, in der Unaufhaltsamkeit des Geschehens. Wird sie dem allen gewachsen sein?...

Karajan wird nie begreifen, daß sie nur aus Liebe zu ihm so handelte, wie sie es getan hat. Aber kann man mit einem Geheimnis eine Ehe beginnen? Nein, nein, und tausendmal nein! Klarheit soll zwischen ihnen sein. Offenheit also? Ein Geständnis? — Zu spät! Viel zu spät. Das hätte man in Niederan tun müssen, ehe von Geld und Geschäften die Rede war. Mit dem Erfolge, daß Karajan auf der Stelle abgereist wäre...

Ach, es ist zum Verzweifeln! Es bleibt nichts anderes übrig, als ihn das Werk bauen zu lassen und dann erst alle Irrtümer zu beseitigen!

„Du bist recht mitteilsam, Karola!“ lacht Herbert neben ihr. „Ich erzähle dir schon eine ganze Weile von all dem, was man so am Ufer sieht, ich lasse mein Talent als Geschichtschreiber leuchten und funkeln, bin ein sogenannter amüsanter Plauderer... und du... hörst gar nicht zu. Bist mit deinen Gedanken ganz woanders.“ „Ich war mit ihnen bei dir, Herbert. Und du sollst auch kein Plauderer sein, ich kann Plauderer auf den Tod nicht ausstehen, du sollst einfach bei mir sein. Wehr möchte ich gar nicht.“

„Karola...“ Er drückt ihr die Hand und zieht ihren Arm unter den seinen mit einem Griff, daß sie leicht aufschreit.

„Grobant!“

„Wenn du einmal von mir ginge... oder wenn ich einmal zweifeln müßte an dir... ich weiß nicht, was ich täte! Wird dir nicht bange vor deinem Liebhaber?“

Sie sieht ihn mit feuchten Augen an, mit einem Blick, der ihm ins Herz fährt wie ein glühender Schmerz. „Ach, wir beide...“ sagt er da nur, „wir beide...“

In Wehlen verlassen sie das Schiff. Durch lichte Wälder steigt der Weg auf. Links und rechts sehen sie manchmal in Agraründe, aus denen schwarze Hellen rogen, bizar und seltsam geformt, ein verfeinertes Garten voll unheimlicher Fabeltiere.

Selbst, zu bedenken, daß das alles einmal der Grund eines Meeres war, auf dem wir hier stehen! meint Karola nachdenklich. „Was unten war, kam nach oben, niemand weiß, wie es geschah. Was eigentlich hat Bestand, wenn selbst die Felsen die Unruhe alles Leben in sich tragen? Nichts!“

„Doch“, entgegnet Herbert. „Einige wenige Dinge haben Bestand. Das Werk, das größer ist als seine Zeit... und die Liebe, die mehr gibt als ihr Leben.“

Von der Bastei schaut man weit ins Tal der Erde hinein. Der Fluß er kämpft sich zwischen Felsblöcken und Verhängen seinen Weg. In Windungen, Kurven und Schlangenlinien sucht er die Ebene zu erreichen. Die Menschen aber steigen auf den Rücken der Berge, schauen in die Tiefe des Tals und sehen die Schiffe schwimmen, winzig klein wie Spielzeuge, sehen die Eisenbahnzüge auf dem gegenüberliegenden Ufer Stromad nach Dresden, Stromad nach Prag und Wien eilen. Die weiße Rauchsäule liegt lang und fast unbewegt im Tal. Sie zerklüftet erst, wenn der Zug schon längst darunter hinweggeht.

Herbert und Karola haben sich bei der Hand gefaßt, sie gehen durch die vielen Menschen, die jeder schöne Tag nach diesem Schauspiel der Sächsischen Schweiz lockt, ohne einen von ihnen auch nur zu bemerken. Wie gleichgültig ist ihnen das alles!...

So sehen sie auch die Dame nicht, die da eben ihren Wagen aus der Menge der parkenden Automobile herausfahren will, aber plötzlich innehält, als habe sie etwas entdeckt, was sie außerordentlich interessiere.

„Ich bleibe noch!“ winkt sie dem Parkwächter zu, der ihr blitzsicher einen Weg aus dem Gewühl bahnen

wollte, stellt den Motor ab und schlüpft schnell aus den Polstern.

Schau, Schau, denkt die sehr gut gekleidete Dame, streift die Bildhauerhandschuhe über und beugt sich, um die zwei nicht aus den Augen zu verlieren.

Richtig, sie hat sich nicht getäuscht, das ist Karajan! Das Mädchen da ist ihr unbekannt. Aber Karajan ist es auf alle Fälle.

Sieht gut aus! Das hat sie mit einem Blick festgestellt. Sehr gut sogar!

Und dann bleibt sie einen Augenblick stehen. Ob hier die rechte Gelegenheit ist, ihn anzusprechen? Ihr Mann wartet auf Antwort, dringend und ungebürlich. Und ich habe ihm zu denken. Natürlich. Aber warum klopf mir das Herz so? denkt sie. Ich habe Karajan einmal geküßt. Gut. Das ist lange vorbei. Es war schön, aber es war Wahnsinn.

Ist das jetzt nicht lange vorbei? Sicherlich. Und doch klopf mir das Herz? Weil er dieses Mädchen bei sich hat, das so einfach aussieht wie eine Verkäuferin oder wie die Tochter eines kleinen Beamten? Sicherlich.

Oder bin ich feige? Habe ich Angst vor meiner Aufgabe?

Langsam geht sie hinter den beiden her. Neigt steigen sie zur Terrasse hinauf. Wahrscheinlich wollen sie da oben Mittagbrot essen. Oh. Das ist eine vorzügliche Gelegenheit.

Ein Tisch an der Mauer! Schnell! Herbert! Schnell! Wir können geradewegs ins Tal sehen!

Karola hat die günstige Gelegenheit zuerst erblickt, sie läuft wie ein Schulmädchen und zieht ihn hinter sich her. Aufatmend sehen sie sich.

„Großartig!“ lobt Karajan. „Du bist doch die Tugendigere von uns beiden! Von Fabriken mag ich mehr verstehen als du, aber wie man zu einem anständigen Platz kommt, ich glaube, das Problem löst du wesentlich gewandter als ich.“

„Auch der männliche Verstand hat eben seine Grenzen!“

„Werde nicht aufässig, du ungeratenes Balg!“ Das hört niemand außer ihr und sie lacht ihm fest ins Gesicht.

Ungeratenes Balg... das ist eine wunderschöne Liebeserklärung.

(Fortsetzung folgt.)

Strategie auf dem Spielbrett

Das Mühle-Spiel aus China-Japan — 361 Schnittpunkte auf 19x19 Linien — Gleichberechtigte Kämpfer bilden Ketten und erobern „Land“

Der Kampf um den Titel des Deutschen Go-Meisters, amgschieden vom Deutschen Go-Institut Berlin und dem Deutschen Go-Bund, wurde in Berlin von den Spitzenpielern aus dreizehn deutschen Städten und Gauen durchgeföhrt. Ueber dieses für die meisten Deutschen noch neue und unbekannte Brettspiel, das sich der weitgehenden Förderung der Reichsjugendführung und der Reich-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erweist, sowie über seine Herkunft und seine unerschöpflichen Spielregeln berichtet der nachstehende Auslag.

Was ist Go? Go ist japanisch und heißt auf Deutsch soviel wie Stein. Ein Go-Spiel aber ist ein Brettspiel und erinnert an unsere Mühle, wird aber mit der zwanzigfachen Zahl von Steinen gespielt, die allerdings nur gesetzt, niemals aber gezogen werden dürfen. Das Brett, auf dem Go gespielt wird, besitzt 19x19 Schnittpunkte, hat also insgesamt 361 Schnittpunkte, auf die — also nicht auf die leeren Felder! — die Steine gesetzt werden. 180 Steine stehen jedem der beiden Spieler zur Verfügung, mit denen er versuchen muß, seinen Gegner einzufreien. Das ist alles!

Man behauptet von dem Schachspiel, es sei uralt — nun, das Go-Spiel ist älter. Der Ueberlieferung nach hat der chinesische Kaiser Schun vor rund 4000 Jahren das Go-Spiel erfunden, um seinem Sohn das Denken beizubringen. Rund 1000 Jahre später, also vor nunmehr 3000 Jahren, fand es dann seinen Weg nach Japan, wo es bald zum Nationalspiel erhoben wurde. Heute beherrscht es fast jeder Japaner: den japanischen Offizieren wird es sogar zur Pflicht gemacht, die Staatliche Go-Akademie zu besuchen, um sich in dieses meisterhafte Spiel der Strategie zu vertiefen und aus ihm zu lernen. Wie stark die japanischen Spieler sind, geht schon daraus hervor, daß sie nicht nur eine Meisterklasse von Spielern haben, sondern deren neun, so daß also der Meister des neunten Grades der König unter den japanischen Go-Spielern ist; der Meister der untersten Klasse wird auch immer noch jedem Nichtjapaner haushoch überlegen sein!

Nach Deutschland ist das Go-Spiel sehr spät gekommen, erst vor dreißig bis vierzig Jahren, wenn auch anzunehmen ist, daß ein ähnliches Brettspiel auch bei uns schon zu Beginn unserer Zeitrechnung in manchen Teilen Deutschlands bekannt war. Man hat nämlich bei Ausgrabungen Spielsteine gefunden, mit denen man heute ohne weiteres Go spielen könnte; auch Bruchstücke von Spieltafeln wurden gefunden, die dem Go-Brett ähnlich sind. Wie dem aber auch sei: Heute blüht das Go-Spiel auch in Deutschland in ungeahnter Weise auf. Von langer Hand vorbereitet, wurde dank der Unterstützung des japanischen Baron Matsuda, der in großzügiger Weise die Finanzierung übernahm und auch die Entsendung des japanischen Go-Spielers und Meisters des fünften Grades, Kujuba Matsuyoshi, nach Berlin veranlaßt hat, ein Deutsches Go-Institut gegründet, dem die Bildung des Deutschen Go-Bundes folgte.

Es handelt sich bei dem Go-Spiel um ein vorwiegend strategisches Spiel, bei dem, wie in einem großen Feldzug, mehrere Schlachten neben- oder nacheinander auf dem Brett geföhrt werden können. Da ist, wie Walter Blagetta, Referent bei der Reichsjugendführung und Vorkämpfer des Deutschen Go-Bundes, einmal ausgeführt hat, ein Niemandland, das leere Go-Brett. Zwei Völker, dargestellt durch die beiden Spieler, schieben sich an, möglichst viel Land für sich zu gewinnen. Sie schicken ihre Koenigsnitter vor, die kleinen, flachen Steine, die auf dem Brett auf die Schnittpunkte der sich rechtwinklig schneidenden Linien gesetzt werden. Nun ist es die Aufgabe der Spieler, Ketten zu bilden, die entweder ein großes Feld oder aber gegnerische Steine umschließen. Da alle Punkte innerhalb der Steinketten erobertes Landgebiet sind, kommt es vor allem darauf an, daß die eigenen Steine nicht durch Steine des Gegners eingeschlossen und so zu „Gefangenen“ gemacht werden. Das Spiel ist beendet, wenn alle anaeetzten

Steinketten geschlossen sind, so daß ein Weilerspiel an der Gewichtverteilung nichts mehr ändern kann.

Der besondere Reiz des Go-Spiels liegt in seinen ungeahnten Kombinationsmöglichkeiten, die so zahlreich sind, daß man das Spiel in all seinen möglichen Arten rechnerisch nicht erforschen kann. Ein besonderer Vorzug ist aber, daß die Ueberlegenheit des Go-Spielers mit mathematischer Punktgenauigkeit festgestellt werden kann, was die Bildung von „Spielerklassen“ natürlich sehr beunflusst. Um das Ergebnis zu ermitteln, zählt jeder der beiden Spieler die von ihm umschlossenen Schnittpunkte und die gemachten „Gefangenen“. Jeder Schnittpunkt und jeder „Gefangene“ ergibt in der Wertung einen Punkt; Sieger ist, wer die meisten Punkte errungen hat, wobei erst ein Uebergewicht von 15 Punkten ein klarer Sieg ist.

Das Go-Spiel kennt keine Rangunterschiede der Figuren, wie das beim Schach der Fall ist. Man hat Schach das „königliche Spiel“ genannt, bei dem die unterschiedlich gekennzeichneten Figuren, wie Künig, Springer und Bauer, für den König als ihren Herrn zu kämpfen haben. Während aber Schach recht und fällt mit dem Sieg und dem Untergang des Königs, gibt es beim Go nur gleichberechtigte Kämpfer. Vier besetzen die Kämpfer in Gestalt der schwarzen und weißen Steine, gemeinsam und sich gegenseitig helfend, in Ketten das Schlachtfeld; sie erstreben nicht die Niederlage eines Königs, sondern die „Landnahme“ in Form möglichst ausgedehnter Gebiete. So ist das Go-Spiel in hohem Maße ein wahrhaft ritterliches Spiel, das Geist und Verstand schärft und durch seine reichen Möglichkeiten auch interessanter als Schach ist.

Ob aber Go in Deutschland ein Volksspiel werden kann? Die Vorbereitungen des Schachs hat dem Go lange Abbruch getan, aber nun scheint es schnell vorwärts zu gehen. Der Deutsche Go-Bund umfasst zwar nur einige wenige hundert Spieler, aber man kann doch die Zahl der deutschen Go-Spieler auf rund 40.000 schätzen, was sich daraus ergibt, daß in den letzten Jahren etwa 20.000 Go-Spiele in Deutschland verkauft werden konnten. R. R.

Bermischtes

Bahnhöfe zu verkaufen. Bis jetzt hatte man höchstens aus Amerika zu verkaufen. Bis jetzt hatte man höchstens aus Amerika zu verkaufen. Bis jetzt hatte man höchstens aus Amerika zu verkaufen. Bis jetzt hatte man höchstens aus Amerika zu verkaufen. Bis jetzt hatte man höchstens aus Amerika zu verkaufen.

Das Weissenkind aus der Sahara wird Millionär. Bor einigen Tagen wurde in Nizza ein Testament eröffnet. Daraus geht hervor, daß ein gewisser Vambli Zanterre zum vielsachen Millionär geworden ist. Dieser Vambli ist der Adoptivsohn eines französischen Ehepaares. Vor vielen Jahren war das Ehepaar Zanterre in Afrika auf einer Forschungsreise, als eines Abends Madame Zanterre am Fuße einer Palme ein Kind entdeckte, das in ein paar Lappen eingeschlagen war und jämmerlich schrie. Man nahm das Kind mit und versuchte, über die Behörden die nötigen Ermittlungen zur Auffindung der Mutter anzustellen. Alle Bemühungen schlugen fehl. Da entschloß sich das Ehepaar, den schwarzen Vambli zu adoptieren. Heute ist er ein schwärzlicher Franzose, den man im Glanze seiner schwarzen Haut auf den Rennplätzen und in den Spielkasinos Frankreichs beobachten kann.

Bücherschau

Die Moler und das Liebepaar. Staatsminister Prof. Dr. Paul Schmitzberger schrieb im Jahre 1904 den großen, aus-

föhrlichen Gückwunsch- und Gebetsbuch zum Geburtstag des Führers, beigelegt ist eine schöne Wiederholung der ein- drucksvollen Worte Adolf Hitlers von Bildbauer Papeis. Die Augen schließt sich in Wort und Bild an, um zwar erzählen die Mädel in dem Bilderbuch „Jugend im Brauwert“ von ihrer tatkräftigen und frohlichen Einordnung in das große feulische Aufbauwert, und die Jungen in dem Aufflag „A.H.D. geht in die Vorschule des Fliegens“ von der Uebernahme des jungen Fluggedankens in die Reihen des Arbeitsdienstes. Zwei weitere Erzählungen mit tieferer Bedeutung sind „Ave Maria und Nabeke-Marsch von Otto Landfried und „Die Mühle“ von Fritz Müller, Partentischen. Wissenswertes aus der Pederungswissenschaft und Zoologischen bring bringt der interessante Bilderbericht „Die Bierlinge von Bruthen“. Aus zwei sehr wieder ins Reich heimgeführten deutschen Gauen erzählen die Aufsätze „Das Remeland als altgermanisches Siedlungsgebiet von Dr. K. Buchholz und „Zwei Scher-Schlösser im Sudetenland“ von Hanns Martin Ullster. Es folgt der zweite Teil des neuen Perausgebens „Die Moler und das Liebepaar“, das viel schöne Gedicht- und Bücherpreise für die Gewinner beinhaltet. Gedicht, Roman, kleinere Beiträge und der bewährte, umfassende Dabeim-Anzeiger vollenden das lebendige, neue Fest.

Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 25. April.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 8.30: Aus München: Frober Klara zur Arbeitspause. Die Münchner Rundfunkorchester. — 10.00: Theophrast von Hohenheim. Bilder aus dem Leben des großen Arztes Paracelsus. — 11.15: Gedenktag der Woche. — 11.40: Vom uralten Leben. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anstl.: Muß nach Tisch (Industriehallplatten und Ausnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.30: „So jog in mitterlicher Sitze“ von bis an sein lebent Jahr, Kinderleben in der deutschen Vergangenheit. — 15.40: Der Flieger will, der baut. Flugzeugbau in der Flieger-EG-Verkiatt. — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Günther Seibt (Violine), das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 18.00: Kalleten im Dienst der Technik. — 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. Weltliche Lieder und Tänze. — 18.45: Walter Bauer liest seine Hildertin-Erzählung „Der Winter“. — 19.00: Wege übers Land. Der Bauer brandt Heller. — 19.30: Volksmusik (Ausnahmen des deutschen Rundfunks). — 19.45: Alle Wege führen nach Leipzig. Reichsbahn und Luftbanfa rüsten für die Reichsährtlandanstaltung. — 20.15: Tanzen dem Frühling frohlich entgegen. Bunter Frühlingabend mit Margot Guilleaume (Soprano), Kammeränger Martin Kremer (Tenor), dem Chor des Reichsfenders Leipzig, dem Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30-24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Orchester und die Unterhaltungskapelle des Reichsfenders Hamburg.

Deutschlandfender.

Dienstag, 25. April

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 10.00: Aus Leipzig: Theophrast von Hohenheim. Bilder aus dem Leben des großen Arztes Paracelsus. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Köln: Muß zum Mittag. Das Rheinische Landesorchester. — 15.15: Kinderlieberingen. — 15.40: Vom ewigen deutschen Leben. Anstl.: Programmhinweise. — 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. (Ausnahme.) — 17.00: Urlaub in Afrika. Hans Heinrich Henne liest aus seinem neuen Buch. — 17.15: Aus München: Heitere Muß am Nachmittag. Die fünf Münchener Instrumentalisten, das Kleine Rundfunkorchester. — 18.00: Wir reiten für Teutland! Unsere Turnerleiter und ihre Pferde. — 18.30: Lieder des Frühling. Gedichtsfolge von Armin Mar Ludorf. — 18.35: Frederic Chopin: 24 Preludes. Am Ringel: Val Kl. — 19.00: Teutlandecho. — 19.15: Italienische Opermmelodien. (Industriehallplatten.) — 20.15: Politische Zeitungschau. — 20.30: Muß am Abend. Das Orchester des Deutschlandsfenders, Anna Antoniadou (Klavier). In der Pause um 21.15: Der unterirdische Himmel. Erzählung von Franz Ledebert. — 22.00 bis 0.10: Alte Muß aus dem Auditorium des Lübecker Rathauses. Ausgeführt vom Kammerorchester des Reichsfenders Hamburg und seinen Solisten. (Aufnahmen.)

Blümler mit Jakobim

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (41. Fortsetzung.)

„Auf alle Fälle sehen wir hier ausgezeichnet und werden essen wie die Fürsten!“ fährt er fort. „Nach dich recht breit, Mädel, wir wollen jeden wegkeln, der es wart, sich an unsern Tisch zu setzen!“

Sie essen mit dem gesunden Hunger junger Menschen, und keiner von beiden achtet auf die Frau, die sie vom Eingang her lange und eindringlich beobachtet.

Irene überlegt noch immer, ob sie Karajan anreden soll; aber es erscheint ihr überflüssig und gefährlich zugleich, eine Szene heraufzubeschwören. Und was soll sie von ihm erfahren? Sie weiß jetzt, daß er in Dresden ist. Das genügt zunächst. Von seinen Plänen wird er ihr sowieso nicht viel erzählen.

Langsam wendet sie sich, ohne gesehen worden zu sein, und geht zu ihrem Wagen.

Charly wird schmunzeln, wenn ich ihm sage, was ich gesehen habe! denkt sie vergnügt und freut sich, ihm behilflich sein zu können.

Während lenkt sie ihren Wagen aus der Reihe der parkenden Automobile.

Inzwischen sind auch Karola und Karajan fertig. Sie marschieren nun noch ein Stück in die bizzare Wildnis der versteckten Gärten des Elbsandsteingebirges. Sie haben sich bei den Händen gefaßt und sind frohlich wie Kinder. Er treibt Schabernack wie ein großer Junge, verstickt sich in den unmöglichsten Winkeln, narri sie, kurz, ist glücklich und verliebt.

Sie läßt alles lädelnd geschehen und freut sich ihres großen Jungen. Vollgetrunken mit Sonne und Vergnügen gehen sie am Abend zum Dampfer zurück.

Als sie auf dem Schiff stehen, mitten unter den vielen Menschen, die nach Hans fahren, läßt er plötzlich ihre Hand, ganz impulsiv, ganz aus sich heraus,

„Du darfst mich nie verlassen, Karola,“ sagt er leise. „Ich habe keinen Menschen als nur dich allein.“

Ganz fest erwidert Karola den Druck seiner Hand. Was auch kommen mag, immer wird sie auf seiner Seite stehen, fest und unbewirrt. Sie wird keinen Richter anerkennen als ihr Herz.

„Niemals,“ sagt sie, „niemals!“ und spürt seinen Ring an ihrem Finger, den Ring, den seine Großmutter schon trug.

Schön war der Tag, schön wie die festliche Stadt, die sich nun neigt, die in ihrer heitern Schönheit ihre Gäste immer empfängt wie eine frohliche Frau, die auf uns wartet.

Als Karola am späten Abend den schmalen Pfad der Blattleite hinaufsteigt, ist sie sehr glücklich. Sie weiß, wie Karajan sie liebt, er wird sie immer lieben, auch wenn sie die Wahrheit sagen muß eines Tages.

Das erfüllt sie mit einer heitern Ruhe, mit frohlicher Gelassenheit.

„Ich habe Karajan getroffen!“ Irene wirft die Handschuhe auf das Bett, den Hut dazu, dann schüttelt sie das dunkle Haar, daß es in breiten Wellen sich lockt um ihr Gesicht legt. Seit drei Tagen wohnen sie in Dresden, wie immer in dem großen Hotel am Zwinger. Irene läßt sich die Festspielwoche der Oper nie entgehen.

„Karajan?“ fragt Mehdorf aus dem Schlafzimmer und fährt vom Bett auf, auf dem er rauchend und gelangweilt Zeitchriften durchblättert.

„Ja. Deinen so sehr gefährdeten Doktor Herbert Karajan. Ich traf ihn auf der Hastel mit einem Mädchen. Uebrigens ein harmloses Ding.“

Irene hört, wie ihr Mann sich schnell erhebt und zu ihr herüberkommt.

„Hast du mit ihm gesprochen?“

„Ei sicher! Wir haben uns reizend unterhalten. Er läßt dich grüßen, Charly.“

„Vielen Dank!“ verneigt sich Mehdorf spöttisch. „Dieses Mädchen dürfte dir nicht einmal unser Stützpunkt von der Portokasse glauben. Gehlich, Irene... hat er dir irgendeine Antwort gegeben?“

„Unn! Ich habe ihn natürlich nicht angesprochen. Er hat mich gar nicht bemerkt. Jetzt tut mir's eigentlich leid!“

„Na, er würde nicht gerade lebenswürdig gewesen sein! Das kann ich dir versichern!“ lacht Mehdorf.

Irene sieht ihn erstaunt an. „Ja, aber warum denn nicht? Und wenn ich nun mit ihm gesprochen hätte? Kannst du dir überhaupt vorstellen, daß ein Mann nicht lebenswürdig zu mir ist?“

„Irene, laß den kalten Haaber! Gib klare Antwort!“ Er reißt sie hart am Arm herum.

„Ich nicht! Du bist ein brutaler Kerl! Bist du mir blaue Flecken verschaffen?“

„Irene... du darfst alles tun, was dir behagt, aber höre, du darfst mir keine Komödie vorspielen!“

„Zu ich doch nicht! Das weißt du doch ganz genau! Ich habe nur einen einzigen Menschen auf der Welt lieb und das bist du! Du kannst dich auf mich verlassen!“

„Gute dich, mich zu betrügen! Bei geschäftlichen Dingen hört aller Hirtelanz auf! Verstanden?“

Sie sieht ihn eine Weile schräg von unten her an. Dann erheben sie leicht.

„Charly, warum drohst du...“ fragt sie endlich. „Weißt du nicht, weshalb ich das alles tue? Warum gehe ich hin und spioniere für dich? Weißt ich dich liebe! Warum schmückte ich mich und will schon sein? Für dich ganz allein! Begreiffst du nicht, daß eine Frau immer neu, immer lockend und voller Geheimnis sein muß, wenn sie geliebt werden will?“

„Ja, ja,“ wehrt er ungeduldig ab. „Das weiß ich ja! Ich liebe dich... und du liebst mich! Aber...“

„Ja, Charly... nur dich liebe ich. Du warst mir gleichgültig, als ich dich kennenlernte, es war eine Heirat um des Geschäftes willen. Das weißt du so gut wie ich. Aber das ist anders geworden. Manchmal wundere ich mich selbst darüber. Glaub mir's... jetzt liebe ich dich... dich ganz allein... über alle Vernunft hinaus!“

„Na, na! Nicht so große Töne! Es ist sehr dumm, daß ich dir das sage, ich weiß es, aber du sollst mir nicht immer misstrauen! Du sollst nicht immer so... kalt zu mir sein! Immer hast du eigentlich nur deine Geschäfte im Sinn!“

„Aber Irene!“ Er läßt sie flüchtig auf die Sitze. „Das ist doch alles Unsinn! Ich tu's ja für dich! Und sieh mal: Geschäft ist Geschäft. Das muß eine Frau wie du doch begreifen können!“

Irene lächelt leicht. (Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel.

Heimat-Fußball.

Fußball, Aufstiegsziel: Dr. Wildbruff I. — T. u. Sp. Kleinaundorf 1. 3:2 (1:0). Nach einem erlittenen Ringen konnten die Gäste knapp aber verdient geschlagen werden. Für die Wildbruffer gab es in diesem Spiel nur eins: gewinnen, denn sonst wäre aus dem Aufstieg so gut wie keine Hoffnung mehr gewesen. Im Regensatz betreten beide Mannschaften den Platz und 10 Minuten lang wird im Regen gespielt. Ueberredend schnell kommen die Einheimischen in Schwung und drücken den Gegner in die eigene Hälfte zurück. Kleinaundorf kommt nicht ins Spiel, immer wieder fährt ein Schwarz-Roter davon und flücht, endlich fällt das erste Tor. Es von rechts, Dietrich kößt und nur mit Mühe kann der Schlussmann der Gäste abprallen. Zihofe ist zur Stelle und kann scharf unter der Latte einchießen. Anschauer jubel bei den zahlreichen Zuschauern, Weiter drückt Wildbruff, es werden einige günstige Gelegenheiten versetzt und das Tempo löst etwas nach. Die Gäste kommen mehr ins Spiel, können aber nichts erreichen. Auch als die Hintermannschaft der Wildbruffer einige Schnitzer macht, können sie die Chancen nicht ausnützen und mit 1:0 kann sich Wildbruff bis zur Pause halten. Nach dem Wechsel kommen die Gäste etwas mehr auf. Unerwartet fällt der Ausgleich Nice Lust in Extraraum, ein Schuß aus 12-14 Meter Entfernung, Mann im Tor berechnet fällt und neben ihm springt der Ball ins Netz. Jetzt müssen die Gäste diese Gelegenheit aus, setzen alles auf eine Karte und aus dem Gewühl heraus führen sie plötzlich 2:1. Nicht haben die Schwarz-Roten eine Weile zu tun, um ihr Gleichgewicht wieder zu erlangen. Es gelingt ihnen und die letzten 10 Minuten gehen wertlos ab. Sie leben die gegnerische Hintermannschaft scharf unter Druck. Angriff auf Angriff rollt, es gibt einige Eden und eine davon bringt dann auch den verdienten Ausgleich. Wermals war es Zihofe K., welcher mit dem Kopf einlenken konnte. Immer mehr feuern die Zuschauer ihre Mannschaft an, beide Mannschaften legen alles rein und nochmals nicht es aufregende Momente auf beiden Seiten. Ein Angriff von rechts der Wildbruffer, die Kante kommt vors Tor und nochmals hochgeschlagen und verschleift kann zum dritten Tor einlösen. Die Gäste sind geschlagen, nur noch Minuten sind zu spielen. Unbeschreiblicher Jubel bei Spielern sowohl als bei den Zuschauern herrscht, als endlich der Schiedsrichter den Kampf abpfeift. So stehen jetzt die drei Mannschaften in ihrer Gruppe um den Aufstieg:

Tore	Punkte
Kreisch 2:1	2:0
Wildbruff 4:4	3:2
Kleinaundorf 2:3	0:2

Wildbruff 2. — Kleinaundorf 2. 3:1. Im einleitenden Spiel konnte die 2. Mannschaft ihren Gegner sicher mit 3:1 schlagen. Allerdings trat der Gegner mit nur 9 Mann an. Das Fehlen dieser zwei Spieler machte sich stark bemerkbar und die Einheimischen hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Köhnlein Wildbruff — Köhnlein Köhnlein 0:0. Kein Tor fiel in diesem Spiel, obwohl einige recht gute Chancen vorhanden waren, vor allem muhten die Wildbruffer in der ersten Hälfte mit dem Wind einige Tore köhen. Man sah einige recht gute und technische Spieler in der Wildbruffer EL, vor allem war es Vothel, Konara, Franz und Focke. Pe.

Rennen zu Dresden

- Ergebnisse von Sonntag, 23. April.
1. Preis vom Weissen Hirsche, 1600 Meter. Ehrenpreis und 3000 Mark. 1. Stall Althovens ddr. H. Prinzengew (Train.: Schloffe, Reit.: Jehmisch); 2. Wiener Bahner; 3. Cataract. Längen: 1. 2; Tot.: Sieg 26:10, Platz 10, 10:10; Einlauf: 44:10. Ferner: Poire Durchschle.
 2. Preis von Pirna, 1200 Meter. Preise: 3000 Mark. 1. Hauptgestüt Grodby ddr. St. Cundro (Train.: Grodby, Reit.: Jehmisch); 2. Feuerfischer; 3. Glotto. Längen: 1. 1; Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 14, 13:10; Einlauf: 110:10. Ferner: Landpirat, Koff, Jupiter.
 3. Anshuld-Rennen, 1200 Meter. Preise: 2700 Mark. 1. Gestüt Erlenhofs dr. St. Lalla (Train.: L. von Dorse); 2. Granobina; 3. Liebhaber. Längen: 1/4, Kopf; Tot.: Sieg 41:10, Platz, 18, 20:10; Einlauf: 214:10. Ferner: Patent, Derrani.
 4. Dreifährigen-Ausgleich, Ausgleich III, 1400 Meter. Preise: 3000 Mark. 1. H. L. Puchls H.-St. Ruansa (Train.: Koff, Reit.: Held); 2. Venard; 3. Gewerke. Längen: 1/4, Hals; Tot.: Sieg 38:10, Platz 11, 11, 10:10; Einlauf: 142:10. Ferner: Fortunatus, Savina, Tauperte.
 5. Schwabauer Ausgleich, Ausgleich III, 1900 Meter. Ehrenpreis und 3500 Mark. 1. Gestüt Rodlingshovens ddr. B. Morgental (Train.: Koff, Reit.: Binzenz); 2. Ruber; 3. Brostoff. Längen: 12, 5; Tot.: Sieg 21:10, Platz 13, 19:10; Einlauf: 85:10. Ferner: Friederichus, Purpurstern.
 6. Weblener Ausgleich, Ausgleich IV, 1400 Meter. Preise: 3000 Mark. 1. Optim, Dessel Schwbr. S. Starste (Train.: R. Lüde, Reit.: Pohn); 2. Serena; 3. Marienpage. Längen: 2 1/4, 1/4; Tot.: Sieg 38:10, Platz 13, 14, 19:10; Einlauf: 264:10. Ferner: Ragdoar, Ruslat, Marilla, Wilhelmus, Glücksmödel.
 7. April-Ausgleich, Ausgleich IV, 3000 Meter. Preise: 3000 Mark. 1. Jon van Ept; 2. Vesne; 3. Glasbläser. Längen: Hals, 1/4; Tot.: Sieg 49:10, Platz 11, 12, 10:10; Einlauf 176:10. Ferner: Rathilde, Paracellus, Strandfrabe.

Die meisten Betriebsportgemeinschaften in Sachsen

Nach einer Uebersicht des Sportamtes der RS-Gemeinschaft Kraft durch Freude gibt es in Deutschland heute 10 788 Betriebs-Sportgemeinschaften. Zahlenmäßig steht unter den Gauen der Gau Sachsen mit allein 1372 Betriebs-Sportgemeinschaften weit an der Spitze, gefolgt von den Gauen Berlin (937), Hamburg (502), und Halle-Merseburg (487).

Sachsens Turner schlagen Südwest

Haukeim, Leipzig, bester Einzeltturner
Der im Chemnitzer Zentraltheater vor fast 2000 Zuschauern ausgetragene Gaukampf im Gerätturnen zwischen den Gauen Sachsen und Südwest endete nach hervorragenden Leistungen beider Mannschaften mit einem Sieg der Sachsen, die mit 60:7 zu 64:6 Punkten die Oberhand behielten. Sachsen stellte gleichzeitig im den Leipziger Haukeim den besten Einzeltturner, der mit 98.1 Punkten von 100 möglichen Punkten ein Ergebnis erzielte, das besondere Bewunderung verdient.
Am ersten Gerät dem Barren konnte sich Sachsen bereits einen knappen Vorsprung erobern. Haukeim turnte unter gro-

ßer Befall seine erste „Fonzia“ und nach ihm wurden Dittig mit 95 und Veißel mit 92 am besten bewertet. Sachsen führte mit 131.5 zu 129.2 Punkten

Am Seitensperd war wieder Haukeim mit 19.4 Punkten der beste aller Turner, doch schnitten von den Sachsen hier Hartig und Schreier schwächer ab so daß der Gau Südwest an diesem Gerät besser abschnitt und bis auf einen halben Punkt an Sachsen heran kam. Punkte 257.5 zu 257 für Sachsen.

In den Ringen war Haukeim zum drittenmal der Beste. Mit 19.7 Punkten übertraf er Winter (18.5) und den Thalheimer Köhner (19.2). Hart war auch hier der Kampf, und ehe die letzten Turner, Haukeim und Reuter, an das Gerät gingen, hatten die Gäste von dem sächsischen Vorprung abermals etwas einmehlet. Während Haukeim die beste Leistung an den Ringen gelang, hatte der Oppauer Reuter einen Verleger, so daß er nur mit 13.5 Punkten vorlieb nehmen mußte und keine Mannschaft dadurch in entscheidenden Mitleid geriet. Sachsen lag im Gesamtergebnis mit 88:2 zu 182.9 Punkten in Front.

An der Bodenturnübung wo die Mannschaften sich völlig gleichwertig maßen, machte Reuter keinen Verleger wieder gut, denn er war mit 19.2 Punkten der beste aller 14 Turner. Haukeim und Winter, Frankfurt waren aber mit je 19 Punkten nicht viel schlechter. Der Punktstand lautete 519 : 512.5 für Sachsen.

Am Reck erlebten die Zuschauer die erwarteten Spitzenleistungen. Zuerst turnte der ehemalige Weltmeister Ernst Winter eine „Fonzia“ und dann machten ihm das Haukeim sowie Reuter nach. Von den Sachsen holte sich Reuter die Wertung 19.6, Schreier die Wertung 19.2, doch turnte Veißel und Hartig etwas schwächer, je daß der Gau Südwest 2.4 Punkte aufholte, aber im Gesamtergebnis doch mit 60:7 zu 64:6 geschlagen blieb.

Die Wertung der Einzeltturner: 1. Haukeim, Leipzig, 98.1; 2. Winter, Frankfurt, 94.1; 3. Sletzer, Kasselheim 94; 4. Reuter, Thalheim, 93.9; 5. Köhner, Thalheim, 93.8; 6. Mey, Frankfurt, 93.5; 7. Köhler, Ludwigshafen 93.2; 8. Hartig, Köhlig-ehrenberg, 92.5; 9. Veißel, Thalheim, 91.8; 10. Reuter, Lppau, 90.7; 11. Schreier, Chemnitz, und Jellefsen, Frankfurt, je 90.5; 13. Stemmler, Frankfurt, 90.5; 12. Vogel, Leipzig, 90.1 Punkte.

Handball in der sächsischen Gauliga

An der Handball-Gau Liga fand am Sonntag ein Punktspiel statt, das die Sportfreunde Leipzig mit 11:6 (6:3) gegen TuF Werbau gewonnen. Die meisten der übrigen Gau-Ligamannschaften trugen Freundschaftsspiele aus. Die Ergebnisse lauten: Sportvereinigung Leipzig—WTW Leipzig—Schönefeld 5:1 (3:1); TSV Leipzig—Kösigsfeld—Fortuna Leipzig 6:12 (1:9); Sportvereinigung Leipzig—EC Marathon Leipzig 11:6 (8:2); TSV 1867 Leipzig—TW Köhlig-ehrenberg 9:6 (6:3); TSV 48 Leipzig—Vindana—Vereinigter Turner Wfa 15:5 (5:4); TuS Mts Dresden—44-Sportgemeinde Dresden 8:2 (5:1).

Neu Chemnitzer gewinnen „Rund um Nies“

Zu einem großen Erfolg schaltete sich das erste Gauoffene Straßenrennen in Sachsen am Sonntag. Vom RS Wier Nies ausgedehnter nordöstlich und durchgeführt, nahm der von 35 Junioren und 47 Jugendfahrern bestrittene Wettbewerb „Rund um Nies“ einen hervorragenden Verlauf. Wie nicht anders zu erwarten war, endete auch „Rund um Nies“ mit einem Chemnitzer Sieg. Der frühere Leipziger Franz Heller, der jetzt für „Preko“ Chemnitz fährt, gewann das schwere, über drei Stunden führende, insgesamt 106 Kilometer lange Rennen in 2:42:08 im Sprint vor Richter, Diamant Chemnitz, sowie den drei Chemnitzer Wanderer-Fahrern Freistiel, Balle und Kühn. Die Fahrer hatten in jeder Runde, besonders auf der Teilstrecke Nies—Strehla—Sonnabend, mit einem turbulenten Gegenwind zu kämpfen, der an den Kräften der Fahrer zehrte und das Feld bald weit auseinanderriß.

Bei der Jugend erhielt die Amateurgruppe der SA-Klasse I innerhalb Minuten Vorgabe vor den 35 Verfolgern der Klasse II. Die Strecke führte nur über 60 Kilometer. Auch hier gab es einen Chemnitzer Erfolg durch den jugendlichen Horst Reuter, Wanderer, der nach einer Fahrzeit von 1:19:49 den Leipziger Schindler und den Rößhäger Hein Thierbach im Sprint auf die Plätze verwies.

Um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft in Blauen und Glauchau

Blaun und Glauchau werden in diesem Jahr Kämpfe um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft erleben, denn das Pacham Schwimmen hat jetzt den Spielplan für die Meisterschaftsspiele veröffentlicht, nach dem eines der Gruppenturniere am 17. und 18. Juni in Blauen und die Vorkampfrunde der vier Gruppensieger am 1. und 2. Juli in Glauchau ausgetragen werden. Die Endrunde findet am 9. Juli in Hamburg statt.

Warnsdorfer SK—Dresdner SC 1:5 (0:1)

Der Dresdner SC fand in Warnsdorf vor der Aufgabe, einen hohen Sieg herauszuholen, um seine Aussichten für das Rückspiel gegen Schweinfurt 05 günstiger zu gestalten. Den Dresdnern gelang zwar ihr Vorhaben, doch bedeutet der Gegentreffer der Warnsdorfer einen Schonheitsfehler in dem Ergebnis, der einmal unendlich war und zum anderen noch von großer Bedeutung werden kann. Immerhin der DSC ist weiter im Rennen und hat es selbst in der Hand, durch einen Sieg über die Schweinfurter sich den Gruppenleiter doch noch zu sichern.

Mit Hofmann, aber ohne Hempel und Böhme

Die Dresdner muhten noch immer auf Hempel verzichten, außerdem aber noch auf Böhme. Dafür spielte Richard Hofmann wieder mit, lo daß der Angriff noch länger Zeit wieder in der Stabmbildung antreten konnte. König spielte als Verteidiger und Weber vertrat Böhme auf dem rechten Flügel. Auch die Warnsdorfer muhten Erfolg einstellen. Für Tormann Hubert spielte Hoher. In die Verteidigung hatten die Warnsdorfer Kahlowsky zurückgenommen dessen Beien in der Vorrunde die Nieser einnahm. Als die Mannschaften, von den etwa 6000 Zuschauern lebhaft begrüßt aus Feld liefen, keilten sie sich in folgender Aufstellung: DSC: Freg, Kreisch, König, Weber, Dux, Köderik; Kugler, Schäfer, Schön, Hofmann, Kapitän, Warnsdorf; Haber; de la Biene, Kahlowsky, Görlach, Schüke, Nigera; Matig, Wibelberger, Vejan, Kober, Bug.

Schön der beste Spieler

Am gleich mit der Kritik zu beginnen, ist gesagt, daß es in der Dresdner Mannschaft nicht ganz nach Wunsch ging. Besonders in der ersten Hälfte gab es Unsicherheiten in der Deckungsreihe und — von Schön abgesehen — ausgesprochen schwache Leistungen im Dresdner Angriff. Neben Schön konnte diesmal Kapitän am besten gefallen. Schön selbst lieferte ein wunderbarbes Spiel und zog alle Register seines Könnens; er zeichnete sich diesmal auch als Torschütze aus. In der Hintermannschaft waren Reich, Kreisch und König ohne Tadel. Das gleiche gilt für die Hintermannschaft der Warnsdorfer, deren Vorrunde aber nach guten Leistungen bis zur Pause später hart abfiel. Im Angriff war Vejan ein glatter Ausfall. Er versuchte mangelndes Können durch Härte zu ersetzen und wurde in der zweiten Hälfte vom Feld gewiesen. Sehr schwach im Angriff war diesmal der Linksaußen Bug, Kober und Kibelberger zeigten noch die besten Leistungen.

In der zweiten Hälfte lief das Spiel bei den Dresdnern wesentlich besser. Bereits in der 47. Minute fiel das zweite Tor der Dresdner. Die Warnsdorfer fielen auseinander und begannen eine Reihe von Defensivfehlern. Das Spiel nahm an Härte zu. In der 68. Minute vertrieb Vejan an Köderik ein großes Foul und muhte vom Feld. In der 70. Minute stellte Kugler nach Spiel von Kapitän auf 4:0 und fünf Minuten später war Schön mit einem Kopfstoß erfolgreich. Obwohl die

Dresdner bis zum Schluß überlegen waren, gelang den Warnsdorfern in der 83. Minute das Ehrenret. Kober nutzte einen Deckungsfehler entschlossen aus und stellte auf 5:1.

Fußball in der sächsischen Gau Liga

Die Mannschaften der sächsischen Fußball-Gau Liga widelten am Sonnabend und Sonntag ein umfangreiches Freundschaftsspielprogramm ab. Es gab eine Reihe von Zusammenreffen zwischen sächsischen Mannschaften und führenden Mannschaften des Reiches. Die Ergebnisse: Sonnabend: Polizei Chemnitz—Sportfreunde Markranstädt 7:3; Jahn Regensburg—FC Hartha 2:0; Arminia Bielefeld—SS Blauen 3:4. Sonntag: Fortuna Leipzig—Hartha—HSC 1:1; TuF 99 Leipzig—Eintracht Braunschweig 0:1; TuS Mts Dresden—Sportfreunde 01 Dresden 2:3; VfB Glauchau—FC Hartha 3:2; VfB Blauen—Königsberg Blauen 2:5; Eintracht Hamburg—SS Blauen 3:3; 1. FC Jena—VfB Leipzig 0:1.

Punktspiele in den Fußball-Bezirklassen

In den sächsischen Fußball-Bezirklassen wurde noch eine Reihe rückfälliger Punktspiele ausgetragen, und außerdem wurden die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse fortgesetzt bzw. begonnen. In der Bezirksklasse Leipzig gewann Spielvereinigung 6:1 gegen die Sportfreunde Leipzig. Im ersten Aufstiegsspiel trennten sich TuF Leipzig und VfB Hartha 1:1. Im Bezirk Blauen 2:1 gegen FC 02 Jandau und von Sturm Bielefeld 3:1 gegen 1. KSG AC Blauen gewonnen wurden. Die Bezirksleiter haben nach ihrem Sieg Hoffnung, sich in der Bezirksklasse zu halten. Im Bezirk Chemnitz wurde am Sonntag endlich die Meisterschaft entschieden. Durch einen knappen 1:0 Sieg über VfB Hohenstein-Ernstthal gewannen die Chemnitzer den Bezirksmeistertitel und nehmen nunmehr an den Gau Liga-Aufstiegs spielen teil. In den anderen beiden Punktspielen gewonnen Germania Mittweida 2:0 gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf und Sportfreunde Hartha 5:2 gegen VfB Waaß, wobei die Aufstiegsfrage noch immer nicht völlig geklärt wurde. Im Aufstiegsspiel heute der FC Köhne 5:1 gegen Mercur

Franzenberg. In den Punktspielen des Bezirks Dresden 8 Augen schweben die Sportfreunde mit einem 1:0-Niederlage gegen Koberbender EC in höchster Aufstiegsgefahr. Der Meißner SC mußte eine 4:5-Niederlage gegen Dresdenia Dresden einstecken. VfB Reichshaus Dresden und Südwest Dresden trennten sich 1:1. Die Aufstiegsspiele wurden von VfB Straßenbahn Dresden 2:0 gegen SC 08 Dresden und von VfB 04 Meißn 3:2 gegen SC 08 Bismarckstraße gewonnen.

Admira-Wien wieder geschlagen

Die Ergebnisse der acht Fußballmeisterschaftsspiele

Die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag mit acht Spielen in den vier Gaugruppen fortgesetzt. Auch diesmal ging es nicht ohne einige Ueberraschungen ab. So verlor im Vertik der brandenburgische Meister Blau-Weiß-Berlin gegen den Vertreter Niedersachsens, den VfL Osnaabrück, mit 1:3 (0:1). Dagegen konnte sich in dieser Gruppe der Nordmarkmeister Ham-burger SC durch einen Sieg mit 4:1 (2:0) über den Ostpreussischer Hindenburg-Altenstein allein an die Spitze setzen.

Einen hohen Sieg feierte der Dresdner SC im Spiel der Gruppe II mit 5:1 (1:0) über den Vertreter des Sudetenlandes, den Warnsdorfer SK. Im Spiel der Gruppe III siegte der Meister des Sines Mittelrhein Köln-Schl 07 überlegen mit 5:0 (3:0) über den Vorrundeleiter Viktoria-Stosß. In der Gruppe IV mußte der Meister der Ostmark Admira-Wien seine Favoritenstellung unbedingst durch die Niederlage mit 0:3 (0:1) durch den VfR Mannheim aufgeben. In einem glücklichen Sieg kamen die Stuttgarter Kickers mit 3:2 (1:0) über den Meister des Sines Mitte, TSV W. Die beiden Spiele der Gruppe IV brachten Siege der Vorriten. Der Westfalenmeister Schalke 04 zeigte sich dem Vertreter Hessens, Kassel 05 mit 3:1 (2:1) überlegen. Am Sonntag siegte schließlich der Schlesienmeister Borussia-Kalenborn mit 2:1 (1:0) über Wormatia-Worms.

Um die Oden Meisterschaft. In den Gruppen spielen zur Deutschen Hoch-Meisterschaft siegte im Hamburger Vorrundenkampf der Berliner SG mit 2:0 über den Harbeshuder TSV. Die Spiele der Zwischenrunde wurden in Jena vom TB 37 Sachsenhausen mit 4:2 nach Verlängerung über den VfR-Jena, in Bonn von Wader-Wänden mit 2:0 über den Bonner TSV und in Essen vom DSB 78-Hannover mit 1:0 über Eintracht-Essen gewonnen.

Hamburgs Turnerinnen wurden Meister. Der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftssport der Turnerinnen wurden zum ersten Male in Bremen entschieden. Den Titel sicherte sich der Hamburger-St. Pauli-Turnverein mit 92 Punkten vor dem TuSflub Hannover (88.5), Düsseldorf TB 1847-84 und TB 1846-Kürnbere (81.5). Der legendäre Mannschaffstel der Wanderpreis des Reichsvorführers zu.

Die Endspielgegner im Rugby. Für den Endkampf um die Deutsche Rugby-Meisterschaft, der am 7. Mai in Hannover ausgetragen wird, haben sich der Titelverteidiger Verein für Volkssport Hannover und der SC-Arensheim im qualifiziert. Hannover schlug in Berlin den TSV 92 mit 15:0, während in Heidelberg der SC-Kenndheim mit 8:6 die Mannschaft von Eintracht-Frankfurt ausschaltete.

Eichenschild-Endspiel Bayern-Brandenburg. Als Endspielgegner der Hohen-Franzen von Brandenburg im Kampf um den Eichenschild hat sich Bayern durchgesetzt, das die Mannschaft Baden mit 2:1 in Schweinfurt geschlagen hat.

Nürnberg behielt seinen Titel

Deutschlands einzige Europameisterschaft der Amateurbayer.

Bei den diesjährigen Europameisterschaften der Amateurbayer hat die deutsche Mannschaft nicht so erfolgreich abgeschnitten können wie vor zwei Jahren in Antwerpen. In Dublin konnte diesmal lediglich der deutsche Titelverteidiger im Leichtgewicht, Herbert Kärenberg, sich mit Erfolg durchsetzen. Unser Vertreter im Fliegengewicht, Obermaier, unterlag im Endkampf dem Irlander Jangle nur knapp nach Punkten. Schwergewichtsmehler Herbert Junge war bereits in der Vorkampfrunde von dem Schweden Landberg ausgeschaltet worden, der nachher seinen Titel mit Erfolg verteidigen konnte.

Die Endkämpfe fanden in dem wieder bis zum letzten Platz gefüllten neuen Stadion von Dublin statt und haben im Zeichen härtester Auseinandersetzungen. Im Fliegengewicht konnte unser Obermaier seinen Gegner Jangle zwar in der ersten und zweiten Runde je einmal zu Boden bringen, doch erwies sich der Ire als äußerst hart und zeigte seine Wirkung. Jangles Punktvorprung kann nur äußerst knapp gemessen sein. Im Pantamgewicht kam der Italiener S ergo als Titelverteidiger zum Vorkampf über den Ungariner Bondi. Europameister im Federgewicht wurde der Ire Dowball durch einen Punktspiel über den Polen Gzriel. Dann kam Europameister Nürnberg im Leichtgewicht zu einem harten Punktspiel über den Schweizer Randpi und verteidigte dadurch seinen Titel mit Erfolg. Im Haltergewicht erkämpfte sich der Pole Kolejinski den Titel durch einen Punktspiel über den Schweden G. Agran. Ueberraundete den Europameister im Mittelgewicht in Raadilt, der durch seinen Punktspiel den Polen Wlarski ausschaltete. Im Halbfliegengewicht verteidigte der Italiener Muffin durch einen Punktspiel über den Polen Szymura seinen Titel mit Erfolg, und das gleiche gelang im Schwergewicht dem Schweden Landberg gegen Egzart (Italien). In der Nationenwertung hat Polen mit 20 Punkten einen harten Vorprung vor Italien mit 17, Deutschland mit 13 und Irland mit 12 Punkten.

Berufserziehung weiter ausgebaut Arbeitsplan der Deutschen Arbeitsfront auch für die Landgebiete

Während bisher die von der DAFZ bereitgestellten Möglichkeiten der zünftlichen Förderung der Berufserziehung nur den Volksgenossen in den größeren Städten zur Verfügung standen, wird das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAFZ, nunmehr, unter Verwendung neuer Methoden, seine Betreuung den sogenannten dünnbesiedelten Gebieten zuwenden, in denen zahlenmäßig sogar die Mehrheit des deutschen Volkes lebt. Denn es handelt sich allein im Reich um über 49.000 Gemeinden bis zu 20.000 Einwohnern, in denen zusammen mehr als 50 Prozent der Wohnbevölkerung anfällig sind. Die Tatsache, daß in diesen dünnbesiedelten Gebieten noch viele fähige und begabte Volksgenossen wohnen, deren Kräfte nicht entwickelt werden und für die Volkswirtschaft völlig brach liegen, hat das Amt zu einem Arbeitsplan veranlaßt, der in diesen Wochen praktisch anlaufen wird.

Es geht um die allgemeine Leistungssteigerung der in dünnbesiedelten Gebieten wohnenden Volksgenossen und Volksgenossinnen und die Auslese der besonders begabten und fähigen Kräfte. Durch die Berufsausbildungsberatung werden sie an höherwertige Ausbildungsmöglichkeiten herangeführt. Die Arbeitsformen passen sich dem flachen Land und den kleineren Städten an.

Der Einsatz von Übungsleitern aus Kreis- und Gaustädten erfolgt zunächst einmal wöchentlich an Werktagen zur Durchführung planmäßiger Lehrgemeinschaften. Hierbei wird gewissermaßen durch Wanderlehrer Berufserziehung betrieben. Weiter werden die Übungsleiter in Großstadt-Verorten im Umkreis von 30-40 Kilometer zweimal wöchentlich eingesetzt. Dazu kommen einmalige Wochenendlehrgänge für berufliche Jugendliche. Dazu kommen einmalige Wochenendlehrgänge für besondere Stoffgebiete an drei bis sechs aufeinanderfolgenden Wochenenden. Vor allem ist aus dem Gesamtprogramm für die dünnbesiedelten Gebiete noch der Einsatz stabiler Übungsleiter herzuheben. Diese Berufsleute auf Aßern bestehen u. a. aus Schreibmaschinenwagen, Wagen für Fachzeichnen, Schweiszwagen usw. Ferner ist der für Ingenieure bereits bestehende Fernunterricht nunmehr auch für Kaufleute im Aufbau begriffen. Er erfolgt mit Zusammenfassung der Teilneh-

mer in Arbeitsgemeinschaften und monatlichen Wochenendlehrgängen. Dazu kommen Urlaubsstudienwochen oder Freizeitlehrgänge mit Lagercharakter oder in Gau- oder Großstädten oder an besonderen Industriestandorten und Schulen, sowie endlich Kurz- und Wochenendfahrten mit Einzelvorträgen.

Die Sommerarbeit der Kreisverwaltung Meissen der Deutschen Arbeitsfront legt bereits Zeugnis von dieser großzügigen Planung der Berufserziehungsarbeit ab. Aus dem Sommerarbeitsplan der Kreisverwaltung Meissen ist zu ersehen, daß neben Lehrgängen über allgemeines kaufmännisches Grundwissen verschiedene Wochenendlehrgänge durchgeführt werden. Bei genügender Beteiligung werden diese Maßnahmen nicht nur im Ort Meissen, sondern auch in den Orten Coswig, Lomsdahl, Rossen, Weinböhlen und Wilsdruff durchgeführt.

Auskunft über das Vorhaben geben die Ortsarbeitsleiter der genannten Orte und die Kreisverwaltung Meissen der Deutschen Arbeitsfront, Post-Wesfel-Strasse 6.

Zugang zum Einzelhandel wird eingeschränkt. Die durch die Verordnung zur Bekämpfung der Ueberflutung im Einzelhandel eingeleitete Vereinfachung des Einzelhandels könnte durch einen Zugang zum Verkauf im bisherigen Umfang gestört werden. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb die zuständigen Stellen angewiesen, den Zugang zum Einzelhandel erheblich einzuschränken. Die bisher zugelassenen Ausnahmen von den Sperrverordnungen sollen auf wirtschaftlich notwendige Fälle beschränkt werden. Solche Fälle dürften z. B. bei der Versorgung der Verbraucher in Sieblungen und Neubausiedlungen vorliegen. Darüber hinaus allerdings wird der Ertrag im Interesse der durch die Verordnung eingeleiteten Maßnahmen zunächst eine ipertrophische Wirkung haben. Bewußt ist diese Maßnahme befristet worden. Bis zum 1. Oktober 1939 erbeten der Reichswirtschaftsminister Bericht darüber, wie viel Einzelanträge bis zu diesem Zeitpunkt genehmigt worden sind. Wenn es gerechtfertigt ist, wird er dann bereits Lockerungen eintreten lassen. Es ist keineswegs beabsichtigt, den Unternehmenswachstum vom Einzelhandel für die Zukunft fernzuhalten.

Glückwunschtogramm des Führers an Großadmiral Dr. Raeder zum 63. Geburtstag

DRB, Berlin, 24. April. Der Führer übermittelt dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. v. a. Raeder, anlässlich seines 63. Geburtstages telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

„Vertiefte Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland“

DRB, Belgrad, 24. April. Der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch ist Montagmorgen wieder in Belgrad eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof vom Verkehrsminister Spaho und hohen Beamten des Außenministeriums herzlich begrüßt wurde.

Die jugoslawische Montagpresse veröffentlicht in großer Aufmachung die Schlussverlautbarung über die Zusammenkunft in Benedig. „Politika“ und „Breme“ weisen in ihren Schlagzeilen darauf hin, daß die zwischen Jugoslawien und Italien sowie Deutschland bestehende Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet noch vertieft werden soll.

DRB, Warschau, 24. April. Die polnischen Blätter befaßen sich eingehend mit dem Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Außenminister Italiens und dem jugoslawischen Außenminister in Benedig. „Głos Poranny“ schreibt, Jugoslawien trete an die Seite der Achsenmächte. „Kurjer Warszawski“ gibt in einer Meldung aus London der Besprechung Ausdruck, die dort infolge der Besprechungen in Benedig entstanden ist.

Wehrpflicht oder nicht? — Paris diktiert London

DRB, London, 24. April. Die Londoner Montagmorgenblätter weisen fast durchweg, daß die britische Regierung auf der nächsten Kabinettsitzung sich mit der Frage der Einführung der Wehrpflicht bzw. einer Zwangsregistrierung befassen werde. Sämtliche Blätter weisen auf den Druck hin, der französischerseits dahingehend ausgeübt wird.

für sich. Drei Liebespaare waren das Ergebnis des unterhaltsamen Stüdes. Eine Fülle melodischer Gesangslieder wirkten das flotte Gesamtspiel. Reicher Beifall zeugte von der dankbaren Aufnahme dieses volkstümlichen Stüdes.

Deutsche Jägerstaffel. — Es wird wieder Jagdhörner geblasen! Gemäß dem Willen des Reichsjägermeisters Hermann Göring wurde die deutsche Jagd wieder zum eblen Weidwerk, aber ist undenkbar ohne Pflege des jüdischen Brauchtums, das uns überliefert wurde von unseren Vorfahren zum Nutzen und Frommen des schönen Weidwerkes. Neben vielen schönen Bräuden sind es besonders die Bruchzeiten und das Jagdhornblasen, welche zur gerechten Ausübung des Weidwerkes unumkehrlich sind, und darum findet für die Jäger des Reichs Weisen demnach wieder ein Lehrgang für den Gebrauch des Jagdhornes statt. Dieser Lehrgang beginnt am 3. Mai 18 Uhr in der Reibschänke und es wollen sich möglichst viele Interessenten hierzu beim Büchsenmachermeister Walter Germann in Meissen baldmöglichst anmelden. Mit der Leitung dieses Lehrganges beauftragte der Reichsjägermeister den bewährten Revierförster Wolfgang Renne-Krepper.

Kameradentreffen der 182er. Am 16. und 17. September 1939 findet in dem alten Soldatenstädtchen Königsbrück ein Treffen aller ehemaligen 182er statt. Anfragen und Anmeldungen an Kamerad Kurt Rade, Königsbrück, Ratsstetter.

Sondermarken zur Reichsgartenschau in Stuttgart. In der vom 22. April bis Ende Oktober stattfindenden Reichsgartenschau in Stuttgart werden Sondermarken zu 6 plus 4 und 15 plus 5 Pf. herausgegeben. Das Markenbild zeigt den Eingang zur Ausstellung, das von Wäldern umgebene Wappen der Stadt Stuttgart und enthält die Aufschrift „Reichsgartenschau Stuttgart 1939, Stadt der Auslandsdeutschen“.

Schützt die Weiden- und Haselbüschel! Es ist eine große Anfrage, die im Frühjahr als erste Zeichen der erwachenden Natur erscheinenden Weiden- und Haselbüschel abzureißen. Für jeden Naturfreund ist es ein Schmerz, an den Wegen und Waldrändern die geplünderten Sträucher zu sehen. Die Pöhlen der Weidenbüschel und der Haselbüschel sind das erste Futter für die Bienen. Wird ihnen dieses Futter genommen, so ist eine schwere Schädigung der Bienenzucht unvermeidlich. Wie haben aber die Bienen nicht nur zur Gewinnung des Honigs, sondern auch zur Befruchtung der Blüten dringend nötig. Ohne Bienen kein erträglicher Obstbaum, ohne Bienen keine ausreichenden Vorkündern! Uebrigens ist nach der Naturschutzverordnung vom 18. März 1938 das unbedingte Abfälligen, Befördern, Heilhalten und Verkaufen von Weiden- und Haselbüschel strafbar. Wer sie zum Verkauf anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb schriftlich auszuweisen. Bestrafung melde man zur weiteren Verfolgung dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V., Dresden-N. 1, Schlegelgasse 24.

Schutz des Himmelschlüßels! In dem Teppich der Blüten niden uns die Himmelschlüssel mit ihren gelben Köpfen allenthalben wieder zu. Jedes Jahr ist's dasselbe und doch ist's immer wieder ein Wunder. Der Himmel scheint uns wirklich ausgeschloffen, und in unser Herz hinein rufen uns die gelben Blüten! „Nun ist es wirklich Venz geworden“. Frühlingsfreude empfangen wir, gebührt es uns nicht, zu danken für all die Schönheit? Und besseren Dank können wir woherhaftig nicht abstellen, als doch wir die Blumen lieben lassen und uns ihrer Pracht freuen. Ein ego ist es, der, da er meint, die Pracht ist nur für ihn geschaffen und er habe nun das Recht, sich in biden Büschen die liebliche Blume mit nach Hause zu nehmen. Wie viele Tausende wollen sich ihrer noch freuen! In wievielen Wiesengründen sind aber die Himmelschlüssel schon völlig verschwunden! Halte dich doch ein jeder frei von der selbstwichtigen Meinung, alles allein besitzen zu wollen und lasse die Blumen leben! Möge aber auch jeder auf seine Mitmenschen achten. Pfänden sie sich die gelben Blüten weg, so bestehen sie uns alle. Uebrigens ist nach der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1938 (§ 1) eine übermäßige Entnahme der wildwachsenden Blumen verboten. Gensio ist es nach § 5 genannter Verordnung verboten, die Wurzelstöcke oder die Rosetten aller einheimischen Arten von Himmelschlüssel zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet alle Volksgenossen, auch diese schöne Frühlingsblume zu schonen, nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus Liebe zur Heimat.

Wer will Vollzeitsoldat werden? Die Schutzpolizei des Reichs stellt am 1. Mai und 1. November 1939 Offizieranwärter ein. Es können sich bewerben: 1. Seutnant der Reserve nach dreijähriger Dienstzeit in der Wehrmacht; 2. Unteroffiziere der Reserve, denen die Erlangung zu Reserveoffizieranwärtern zuerkannt worden ist, nach vorwärtsfrei abgeleiteter aktiver Dienstzeit von zwei Jahren. Es wird empfohlen, sofort bei dem nächstgelegenen Kommando der Schutzpolizei Merkblätter und Fragebogen anzufordern, die über sämtliche Einzelheiten, insbesondere über die Unterlagen, die dem Gesuch beizufügen sind, Auskunft geben. Einkellungsgeheue sind sofort — spätestens bis zum 20. April — einzureichen. Bewerber, die zur Zeit noch ihre Wehrpflicht ableisten, reichen die Gesuche auf dem Wehrmachtsweg in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli 1939 ein.

Braunsdorf. Der Turnverein hielt am Sonnabend im Vereinslokal Niederer Gasthof seine Monatsversammlung ab. Nach einem frisch-stroben Turnerkoch berichtete Vereinsführer Kurt Varchel von der Vereinsführer-Tagung in Wilsdruff. Neu in den Verein aufgenommen wurden fünf Turnerinnen und 3 Jugenturner. Das Stützungsfest, mit dem zugleich das Sommerturnen zusammen gelegt wird, findet Ende Mai statt.

Braunsdorf. Die goldene Hochzeit konnte gestern Berginold Paul Sonnabend und seine Ehefrau Ida geb. Hegewald feiern. Der Jubilar ist 72, die Jubilarin 71 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit und geistiger Frische. Kinder, Enkel und Urenkel konnten an dem Fest teilnehmen. In alt herkömmlicher Weise war unter den Gratulanten der Bürgermeister und der Ortgruppenleiter anwesend, die neben Glückwünschen ein Geschenk übermittelten. Auch wir wünschen den Jubilaren einen noch recht gelungen Lebensabend.

Roborn. Entwichene Gefangene. In Bad Sumpfmühle hatten sich 2 Fremde auf längere Zeit eingemietet. Bei einem Besuch in Freiberg wurde der eine bei einem Diebstahl ertappt. Der Gendarmenort verriet er seinen Mitflüchtling, auf diese Weise konnte auch dieser in der Sumpfmühle festgenommen werden. Beide wurden dem Gefängnis wieder zugeführt.

Grund. Versteigerung. — Diebe. Das dem Händler B. gehörige Grundstück in Dutha erstand in der Zwangsversteigerung der Feinholzhändler Bellmann aus Brand-Elsdorf für 910 RM. — Diebe drangen am Donnerstag ins Erbgericht ein; sie durchschlugen das Fenster mit Steinen und entwendeten 14 RM. Einen gleichen Einbruch versuchten sie im Erbgericht Knädel, hier jedoch ohne Erfolg.

Grund. Wiedereröffnung des VDM-Lagers. Am Sonnabend hielten 22 junge Mädchen aus der Lausitz und dem Vogelland beheimatet ihren Einzug, um als Landheiserinnen die Bauernschaft in ihrer verantwortungreichen Arbeit zu unterstützen. Zur Einweihung waren erschienen eine Vertreterin für die Gruppenführerin Käthe Nitsche vom Untergau 100, welche über die Notwendigkeit der Landarbeit sprach, Vertreterinnen des VDM. Tharandt, die ebenfalls die Feierstunde gestalten halfen. Bürgermeister Pg. Diersche-Roborn entwickelte in seiner Eigenschaft als Ortsbauernführer ein anschauliches Bild von der Notlage der Landwirtschaft und der Wichtigkeit der Reichsnährlandsarbeit. In dieser Zeit der Landflucht begrüße er die VDM-Mädchen als getreue Helferinnen der bäuerlichen Betriebe. In kameradschaftlicher Verbundenheit werde auch die schwerste Arbeit leicht und durchführbar. Nach dem Jubiläum sprang sie die Hahne empor, Ueber, Sprechschöne verschönte die Feierstunde, der ein kameradschaftlicher Teil folgte.

Aktuelle Nachrichten.

Kesselsdorf. Heute Montag 8 Uhr Männerabend.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorhersage für den 25. April: Mäßiger bis frischer um West wechselnder Wind, meist wolfig, einzelne schauerartige Niederschläge, im Flachland kühl, nachts Temperaturabnahme bis nahe Gefrierpunkt und stellenweise Bodenfrost, in höheren Lagen Temperaturen allgemein meist unter Null.

Mitwirkung der Gemeinden bei der Ausgestaltung nationaler Feiern. Im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen gibt der Reichsinnenminister Richtlinien über die Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände an der Ausgestaltung der örtlichen Feiern des 1. Mai und des Erntedankfestes bekannt. Danach stellen sie für die örtliche Ausgestaltung dieser Staatsfeiertage das Personal ihrer Verwaltungen und Betriebe und alle vorhandenen geeigneten Einrichtungen und technischen Hilfsmittel kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus können Gemeinden, deren Haushalt ausgeglichen ist und die außerdem ihrer Verpflichtung zur Rücklagenbildung nachgekommen sind, eine allmähliche Ergänzung und Bervollständigung der Einrichtungen zur Ausgestaltung der örtlichen Feiern vornehmen. Die Gemeinden können ferner zugunsten der mit der Ausgestaltung der Feiern beauftragten örtlichen Dienststellen der RDA, auch auf bestimmte Einnahmen verzichten, die ihnen etwa aus den örtlichen Veranlagungen zufließen, z. B. für die Inflation des Abgabens handels.

„Tag des Gastes“ am 29. Juli. Der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatssekretär Hermann Esser, hat angeordnet, daß der „Tag des Gastes“ am 29. Juli im ganzen Reich einheitlich abgeleitet wird.

Neue Berechnung der Schulgeldfreistellen. Der Reichserziehungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Schulgeldfreistellen künftig in Rechten, statt in Viertel des ungekürzten Schulgeldes bewilligt werden. Die Freistellen können in Höhe von einem bis zu zehn Rechten des Schulgeldbetrages gewährt werden. Im Falle der Geschwisterermäßigung treten sie zu dieser hinzu. Die Neuregelung der Geschwisterermäßigung hat dazu geführt, daß kinderreiche Erziehungsberühmte, deren ältere Kinder eine höher Schule nicht mehr besuchen, für die jüngeren Kinder eine geringere Geschwisterermäßigung erhalten als nach der bisherigen Regelung. Zur Vermeidung von Härten ordnet der Minister an, in solchen Fällen im Rahmen der Begabtenförderung eine Freistelle zu gewähren, wenn die Leistungen und das Gesamtverhalten der Kinder dies rechtfertigt.

Rennezeichnung von Anhängern. Der Reichsverkehrsminister hat mit Erlaß vom 1. April 1939 angeordnet, daß ab 1. Oktober d. J. alle Anhänger an der Rückseite des Kennzeichens des lebenden Kraftfahrzeuges führen müssen. Bisher galt diese Bestimmung nur für neu zugelassene Anhänger.

Der Dirndl-Schirm kommt. Die Fachabteilung „Schirme und Stöcke“ in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ist dabei, eine umfassende Werbung für Schirme und Stöcke durchzuführen. Dabei soll neben dem üblichen Regenschirm das Angebot von Spazierschirmen, Herren- und Sonnenschirmen mehr gepflegt werden. Als neueste Errungenschaft wird der Dirndl-Schirm erscheinen. Er ist mit Dirndl-Stoff bespannt und dürfte die Rolle des Sonnenschirms übernehmen. In Kürze wird laut Textil-Zeitung, die Werbung für den Dirndl-Schirm beginnen.

Die blankgewaschenen Stiefel

Das Ende eines abenteuerlichen Planes

Die Polizei in Subotica (Jugoslawien) verhaftete drei junge Vurschen, die heimlich ihre Elternhäuser verlassen hatten, um auf Abenteuer in die Welt zu ziehen. Einer der Jungen hatte, um sich das Reisegeld zu verschaffen, seiner Mutter 2000 Dinar entwendet. In Subotica angekommen, kauften die Jungen in einem Geschäft allerlei Waffen, Messer, Alarmpistolen usw., mit denen sie sich ausrüsteten wollten. Sie hatten aber die Absicht, die Fahrt ins Ausland auch mit glänzend gewaschenen Stiefeln anzutreten, und das sollte den jungen Abenteuerern zum Verhängnis werden. Der Schuttpolizist, dem sie das Wissen ihrer Stiefel anvertrauten, schloste Verdacht, als sie ihn mit 15 Dinar entlohnten, und machte einen Polizisten auf die freigelegten Jungen aufmerksam. Dieser griff die Vurschen auf und brachte sie auf die Polizeiwachstube, wo sie bald ihre beabsichtigte Flucht eingestanden. Das von zu Hause „mitgenommen“ Geld konnte zum großen Teil noch vorgefunden werden. Die Eltern der jugendlichen Ausreißer wurden sofort in Kenntnis gesetzt und veranlaßt, ihre Sproßlinge in Subotica abzuholen.

Sachsen und Nachbarschaft.

Rosen. Waldbrand durch Funkenflug. Am Jellaer Wald in der Nähe des Dampfagewerkes entstand durch Funkenflug aus der Lokomotive eines in Richtung Freiberg fahrenden Personenzuges ein Schadenfeuer. Da es nicht gleich bemerkt wurde, griff es rasch um sich. In einer Ausdehnung von etwa 1 1/2 Hektar wurde die wertvolle fünfjährige Pflanzung fast in Mitleidenschaft gezogen. Hinzueilenden Arbeitern gelang es schließlich, das Feuer an einer weiteren Ausbreitung zu verhindern.

Weinböckla, Todesfall. Der in früheren Jahren längere Zeit in Weinböckla wohnhafte Marine-Oberbediensteter a. D. Pa. Hugo Heyden, bekannt und geschätzt durch seine aktuellen Vorträge über die deutsche Flotte und die ehemaligen Kolonien, ist in Koblentz, seinem jetzigen Wohnort, im Alter von 72 Jahren verstorben. Der Verstorbene war in Weinböckla eine sehr beliebte Persönlichkeit.

Dresden. Eine vierte Schweineerzeugungs-Kette. In Dresden-Neustadt wird in diesen Tagen mit dem Bau der vierten Schweineerzeugungs-Kette des Ernährungshilfswerkes Dresden begonnen. Sie wird Platz für 800 Tiere bieten. Ende dieses Jahres und Anfang des nächsten Jahres ist der Bau einer fünften und sechsten Erzeugungs-Kette geplant, und zwar für 600 und für 1000 Tiere. Das Ernährungshilfswerk des Kreises Dresden wird dann zusammen mit verschiedenen kleineren G. V. M. -Käseereien jährlich regelmäßig mehrere tausend Schweine aufziehen können.

Freital. Ein vorbildliches H. J.-Heim. Am Fuße des Windberges gelegen, wird jetzt ein vorbildliches H. J.-Heim entstehen, dessen Finanzierung durch städtische Mittel, durch namhafte Spenden der Freitaler Einwohnerschaft und der Industrie sowie durch Zuschüsse der Reichsjugendführung gesichert wurde. Das Gebäude wird ein Stod hoch und etwa 100 Meter lang werden. Die architektonische Gestaltung und die Bauleitung haben die Architekten Romberger und Göbe. Es sind 17 Ecktürme, ein Gesellschaftsraum für 200 Personen sowie Werkräume, Wasch- und Duschanlagen vorgesehen. Der Bau wird mit zu den größten seiner Art gehören.

Waldau. Schumädler wird vermisst. Die dreizehn Jahre alte Lotte Schumädler aus Waldau wird seit Dienstag vermisst. Bislang konnten noch keinerlei Anhaltspunkte über ihr Verbleiben gefunden werden.

Plauen. Umbauarbeiten am Oberen Bahnhof. Im Zuge der Neubauten auf dem Oberen Bahnhof in Plauen wird deren neu fertiggestellter Dienstflügel Anfang Mai seiner Bestimmung übergeben werden. An diesen Bau wird sich entlang dem Schlageter-Platz das neue Empfangsgebäude anschließen. Gleichzeitig mit dem Dienstflügel wurde an der Rauschwitz-Strasse ein neues Stellwerk errichtet, das in seiner gefälligen Form und seinem freundlichen Aussehen einen Schmuck für die Umgebung bildet.

Plauen. Ehrenhain für Ehrenzeichenträger. Im Rahmen einer Betriebsfeier der Gesellschaft der städtischen Verwaltung aus Anlaß des Führergeburtstages machte Oberbürgermeister Werner die feierlich ausgenommene Mitteilung, daß die Kreisstadt Plauen auf dem städtischen Friedhof einen Ehrenhain für die Träger des Goldenen Parteiabzeichens errichten wird.

Wylau i. B. Neuer Touristenort. Wie in einer Beratung des städtischen Verkehrsbeirats mitgeteilt wurde, ist der Stadt Wylau durch den Landesfremdenverkehrsverband die Bezeichnung „Touristenort“ zuerkannt worden. Wylau hat bekanntlich in seiner wichtigen Burg und der hier in der Nähe liegenden Gölfischthalbrücke für den Touristenverkehr besonders wirksame Anziehungspunkte.

Leuzfeld (Grag). Kleintind noch rechtzeitig gerettet. In Vodau hörte ein Einwohner, der in der Nähe des Wühlgrabens vorüberkam, wie ein Kind zum anderen sagte: „Dort schwimmt sie!“, doch machten die Kinder keinerlei Anstalt, Hilfe zu holen. Nichts Gutes ahnend ging der Mann zum Wühlgraben und entdeckte im Wasser treibend ein kleines Kind. Beherzt sprang er ins Wasser und konnte das Kind vor dem Ertrinken retten.

Heimatlotterie
Die Förderung des sächsischen Volkstums
Originalkassette Nr. 25000 RM

Das „Silberne Los“ des Heimatwerkes Sachsen
Zur Förderung des sächsischen Volkstums hat das Heimatwerk Sachsen auch in diesem Jahr wieder eine Lotterie ausgesetzt, die der Unterstützung der mannigfaltigen Bestrebungen des Heimatwerkes dient und beachtliche Gewinnaussichten für die Spieler bietet.

Neue Postzugwege Dresden-Berlin

Am Dienst der sächsischen und sudeten-deutschen Wirtschaft. Mit Beginn des Sommerverkehrs am 16. April ist die Post- und Anstaltslinie 174 Dresden-Balle-Weipzig-Berlin eingerichtet worden, die die bis 21.10 Uhr in Dresden aufgesetzte und von auswärts eingelaufene Abendpost befördert und Anschlüsse nach hiesigen europäischen Großstädten hat. Die Einlegung dieser Maschine ist auf die Bitten der sächsischen Wirtschaftskreise möglich geworden und kommt auch dem sudeten-deutschen Wirtschaftskreis zugute.

In noch härterem Maß wird der Zubereitungsraum mit der ob 1. Mal zu besiegenden Strecke Meichenberg-Dresden-Berlin berücksichtigt. Diese Maschine verläßt 7.50 Uhr Meichenberg, 8.35 Uhr Dresden und kommt 9.25 Uhr in Berlin an. Zur Zeit fährt sie 17.40 Uhr und erreicht Dresden um 18.30 Uhr und Meichenberg um 19.15 Uhr. Die Zeiten ermöglichen ausreichend geschäftliche Besprechungen in der Reichsbahnstadt. Als neue Sommerluftverbindung ist ferner noch die Strecke Dresden-Dresden-Balle-Weipzig-Erfurt-Frankfurt a. M. zu nennen.

Bezirksmeisterchaftsritzen in Dresden

Der Reichsritzenverband des Freizeitsportwerks, Bezirksstelle Sachsen, veranstaltet in Gegenwart von Reichsritzenmeister Krenz in Dresden sein diesjähriges Meisterchaftsritzen, an dem sich 37 Berufskameraden aus ganz Sachsen beteiligen, die sich bei den bisherigen Wettbewerben in den Unterbezirken als Beste erwiesen haben. Die Sieger der einzelnen Klassen des Bezirksmeisterchaftsritzens werden in Wien am Wettbewerb um die Deutsche Meisterchaft teilnehmen. Nicht nur die kunstvolle Gestaltung der Damentafel, sondern auch der Männerstich war Gegenstand des Wettbewerbes.

Bezirksritzenleiter Fänger, Dresden, sprach über die Mode 1933 und betonte, daß heute auch ein Herrenritzen mit der Damentafel vertraut sein müsse. Die letzte Mode, die hohe Fritzen, habe sich verhältnismäßig schnell durchgesetzt; auch im Sommer werde die „aufsteigende Linie“ vorherrschen. Der wahre Meister zeige sich dann, wenn er in der Lage sei, neue Fritzen ihren Trägerinnen anzupassen; denn keine Modeschöpfung könne zweimal die gleiche sein. Die Wettbewerbe wurden in drei Klassen - Blütenritzen und Herrenritzen - durchgeführt. In der Kategorie Herrenritzen wurde die Teilnahme durch die Umwandlung der Tagesritzen in Hüttenritzen - durchgeführt.

Kameraden treffen sich

Die ehemaligen 177er treffen sich zum 10. Regimentstag am 22. und 23. April in Dresden, am gemeinsam mit dem Traditionsstruppenteil RG 7 am 22. April im Ausstellungspalast eine Wiedersehensfeier zu veranstalten. Am 23. April sind eine Reihe von Besuchen am Deutscher Freizeitsportklub in der alten 177er-Kaserne und anschließende Vorführung vom RG 7 (Kaserne Schimpfstraße) vorgesehen. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Traditionsverbandes ehemaliger 177er, Dresden-A., Wintergartenstraße 37.

Müglitzalbahn ab 26. April durchgehend

Die neue vollstündige Müglitzalbahn von Reibitz nach Altendorf im Ohergebirge, die wegen eines Feldsturzes zwischen Glashütte und Oberaltendorf unterbrochen war, wird nach Beilegung aller weiteren Gefahr ab 26. April morgens durchgehend befahren. Wälder mußte auf der unterbrochenen Strecke in Autobusse umgeladen werden.

Kalkuganhänger von Personenzug erlöst

Auf dem beschränkten und durch Warntränge gesicherten Bahnübergang der Landstraße von Koblentz nach Koblentz wurde am Haltepunkt Ottenhof-Orts der Anhänger eines mit Kies beladenen Kraftwagens aus Ottenhof-Orts von der Lokomotive eines durchfahrenden Personenzuges erlöst, etwa 50 Meter weit fortgeschleift und völlig zertrümmert in den Dorfschutt geschleudert. Der Kraftwagen hatte den Übergang zu spät passiert, obwohl die Schranke bereits herabgelassen wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, doch wurde die Eisenbahnanlage erheblich beschädigt.

Durch eigenes Verschulden tödlich verunglückt

Zu der gefährlichen K-Gasse in Mühlau bei Burgstädt fuhr ein Chemnitzer Kraftfahrer, der unter Alkohol einfluß hand, in hoher Geschwindigkeit auf die linke Fahrbahn und stieß mit einem Wagen zusammen. Seiner Verletzungen ist der Motorradfahrer erlegen.

Wieder ein Kind tödlich überfahren

Auf dem Knappweg in Hohndorf wurde ein zwei Jahre altes Kind von einem Kraftwagen erlöst und überfahren. Das Kind, das in den Wagen hineingelassen war, wurde sofort getötet.

Durch Faulhieb getötet

Als sich in einer Siedlung bei Schwarzenberg der 41 Jahre alte Bauarbeiter Lehmann mit der Ehefrau des 40 Jahre alten Einwohners Oswald Friedrich im Vorgarten des Hauses des Friedrich unterhielt, trat Friedrich plötzlich zu den beiden und versetzte Lehmann einen Faulhieb ins Gesicht. Durch den wuchtigen Schlag wurde Lehmann zu Boden gestreift. Als er sich wieder erhob, traf man einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte. Friedrich, der als gewalttätig bezeichnet wird, ergab daraufhin die Missetat, stellte sich aber inwischen der Polizei.

Kunst und Kultur

Kulturhäuser in Schwarzenberg

Ein Monat wird die am Fuße des Rodelmannes bei Schwarzenberg, unterhalb der herrlichen, im Sommer vorigen Jahres gemieteten Freizeithütte gelegene Naturbühne ausgebaut. Für 1000 Besucher werden Sitzplätze geschaffen. In vorbildlicher Gemeinheitsarbeit baut die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ diese Freizeithütte zu einer schönen Kulturstätte aus, 24mal wird die Bühne von Ende Mai bis Ende August bespielt werden.

In Schwarzenberg ist der größte Teil der Bevölkerung am Kulturhaushalten interessiert, bei dem die Kultur der Freizeithütte, beim Einzug als Kassenkassierer (über 500 werden bei jedem Spiel auf der Freizeithütte „Ergebnisse“ neben Besuchsausspielern eingesetzt), bei Volkstumsabenden oder bei der Betreuung der Besucher Schwarzenbergs.

Klein-Ergebnisse - Schütz- und Kellerei in Oederan

Die bekannte Schütz- und Kellerei „Klein-Ergebnisse“ soll am 7. Mai wiederum der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Eröffnungsfest wird von heimlichen Darbietungen umrahmt werden. Am gleichen Abend soll in Oederan im Schützenhaus ein Ergebnisseabend stattfinden.

Freizeitsportklub in Söbameritz

Nach guter Ueberfahrt hat das Freizeitsportklub Dresden in Söbameritz amerikanischen Boden erreicht. Auf der Ueberfahrt veranlaßte das Quartett zwei Konzerte. Die Konzertreise durch Südamerika wird das Freizeitsportklub zunächst nach Lima (Peru) dann nach Concepcion (Chile) führen.

Aus Sachsens Gerichtshöfen

Zu Sicherungsverwahrung verurteilt

Der erst 23 Jahre alte Erich Walter Bernhardt wurde vom Landgericht Chemnitz wegen Betruges und Diebstahls in insgesamt achtzehn Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Der Angeklagte, ein völlig hallolter Mensch, hatte jede Gelegenheit ausgenutzt, um seine Mitmenschen zu betrügen und zu bestehlen.

Die machten die ganze Gegend unruhig

Tom Schöffengericht Jitau wurden die beiden Oberaltendorfer Einwohner Paul Herdrich und Erich Schneider zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Herdrich und Schneider, beide schon erheblich vorbestraft, hatten in ihrem Heimatort zwei Einbrüche in Bauernhäuser verübt und aus Vorratskammern u. a. Butter, eingelegtes Obst in Gläsern, Wein und andere Vorräte entwendet. Außerdem hatten sie dreizehn Hühner an Ort und Stelle geschlachtet und mitgehen lassen.

Der Ausbrecher wieder in Haft

Vor einigen Tagen war, wie gemeldet, aus dem Plauener Untersuchungsgefängnis der 34 Jahre alte Wohnungseinbrecher Johann Schubert während der Nacht ausgebrochen. Der Ausbrecher konnte Freitag früh in der Bekauung eines Plauener Einwohnere von Kriminalbeamten wieder festgenommen werden. Schubert hatte sich zunächst nach auswärts begeben, war aber dann wieder nach Plauen zurückgekehrt.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktepreise vom 22. April 1933

Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Kilo, effektiv, April-Festpreis 10,40; Roggen 70/72 Kilo, effektiv, April-Festpreis 9,90; Gerste, 4zeilig 8,30; Hafer neu 46/48, Festpreis 8,70; Raps, trocken 16; Mais, zugekühlte Ware 8,90; Mais, inländ., Erzeuger-Festpreis 10; Kartoffelkart 90-93; Trockenmais 5,18-5,58; vollwertige Zuckerschmelze 6,91-7,31; Weizenneu, neu 2,70-3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,40-1,50; Stroh (Dreh-) 1,50-1,60; Weizenmehl, Type 812 16,17; Roggenmehl, Type 1129, Weizen 1,120 12,65; Roggenmehl 6,17-6,27; Weizenkleie 6,67-6,77; Speisefarinflocken, weiß und rote 2,70; gelbe 3; Kartoffelflocken 9,40; Landeier, gefüllter Marktpreis 1 Stück 0,08/1-0,11; Landeier, ungefüllt, Marktpreis 1 Stück 0,08; Butter, Marktpreis 1/4 Kilo Stück 0,76 bis 0,80. Feinste Ware über Notiz. Stimmung: Ruhig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortliche: Hermann Wilsdruff, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Wilsdruff. Verantwortliche: Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff. D. N. Nr. 1033; 1934. - Der Preis ist einschließlich Z. 5 gültig.

Wir wurden heute, in aller Stille, in der Waldkapelle zu Oberbärenburg getraut

Willy Heinicke und Frau Frieda
verw. Fritzsche geb. Jäger

Limbach Röhrsdorf

23. April 1933

Gestern Nacht entließ mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Oskar Helbig
Bildhauer i. R.

im Alter von 77 Jahren.

Wilsdruff,
24. April 1933.

In stiller Trauer
Emma verw. Helbig und Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Wohle mit den Stange-Röhren bei kaltem Wasser? Hinzu in das Wasser

Freiland-Küchenheim
Künstliche Glucke

D. H. W. Angen, D. H. W. Angen.
Keine Kohle! Kein Ofen!
Kleinere Hersteller u. Vertrieb durch
Emil Künzelmann
Kommagisch i. S.

Königsplatz / Lindenburgerstraße 10
Telefonnummer 404

Groß und klein wird immer geputzt mit dem guten

Erdal

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Hautjucken - Ekzem
Gesichtsreinigung, Wunden usw.

Drogerie Paul Metzsch

farbig²⁵ Es ist ja so billig, das altbewährte

Erdal

Enten-Eier
verkauft
Hohlfeld, Am unteren Bach

schwarz²⁰ Es ist ja so billig, das altbewährte

Erdal

Ein Insekt in Meier Joffens wird beachtet und hat Erfolg

Regina
Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends
Großes Kabarett-Programm mit Tanz